

**Gemeinsame Vorbereitung
auf die Ewigkeit**

Sabbatschullektionen

Januar - März 2006

Inhalt

- 5 Zum Bilde unseres Vaters
- 12 Die fürsorgliche Familie
- 18 Gemeindemitgliedschaft
- 24 Gemeindepflichten
- 32 Respekt vor Autorität
- 38 Die Geschäftswelt
- 45 Freundschaft
- 51 Ehe
- 58 Eltern
- 64 Unsere hohe Berufung
- 70 Das Licht der Welt
- 76 Das Abschlusswerk
- 83 Andachtskalender Jan.-März 06

Die **Sabbatschullektionen** – ein tägliches Studienprogramm – gründen sich ausschließlich auf die Bibel und die Schriften des Geistes der Weisung, ohne zusätzliche Kommentare. Die Anmerkungen sind so kurz wie möglich gehalten und dienen zur Erklärung. In einigen Fällen sind Klammern [] eingefügt, um Klarheit, den rechten Zusammenhang und gute Lesbarkeit zu sichern. Es wird dringend empfohlen, auch die als „zum Studium empfohlen“ angeführten Zeugnisse zu beachten.

Sabbatschullektionen

Band 81, Nr. 1, Januar-März 2006

vierteljährlich herausgegeben durch die Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung

PO Box 7240 • Roanoke • VA 24019-0240 / USA.

Adresse für Deutschland: Schloss Lindach • 73527 Schwäbisch Gmünd
Tel.: (07171) 104067 • Fax: (07171) 1040689
E-Mail-Adresse: sta@sta-ref.de
Internet-Adresse: www.sta-ref.de.

SPENDEN-KONTONUMMER: 103 893-805
BLZ 700 100 80 • Postbank München

Vorwort

Es gibt [im Englischen] ein altes Sprichwort, das sagt, dass kein Mensch eine Insel ist. Obwohl jeder Einzelne auf diesem Planeten ein Individuum ist, das keinem anderen gleicht, sind wir doch viel mehr voneinander abhängig, als wir oftmals wahrhaben wollen. Wenn man seine Finger und Hand ächen sorgfältig betrachtet, kann man dort bestimmte Wirbel, Linien und Muster erkennen, die für jeden einzigartig sind. Wenn wir die Kunst des wunderbaren Schöpfers betrachten, der jeden Menschen einzigartig schuf, werden wir daran erinnert, dass diese Hand auch dazu geschaffen wurde, um andere Hände in warmer P ege, Freundschaft und Liebe zu ergreifen. „Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der ein Herr ist Himmels und der Erde... [der] selber jedermann Leben und Odem allenthalben gibt. Und er hat gemacht, dass von einem Blut aller Menschen Geschlechter auf dem ganzen Erdboden wohnen.“ (Apostelgeschichte 17, 24-26.)

Genauso wie uns die erste Tafel der Zehn Gebote lehrt, wie unsere „vertikale“ Beziehung zu Gott sein sollte, so offenbart die zweite Tafel unsere P ichten in Bezug auf unsere „horizontalen“ Beziehungen mit unseren Mitmenschen. Diese „horizontalen“ Beziehungen können folgendermaßen dargestellt werden: „Wirf einen Stein in einen Teich. Sofort entsteht eine Welle, noch eine, und noch eine. Je mehr es werden, desto weiter wird ihr Kreis, bis sie schließlich das Ufer erreicht. So ist es auch mit unserem Ein uss. Ohne dass wir ihn lenken können und mehr als wir ahnen, wirkt er auf andere, zum Segen oder zum Fluch.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 242.

Als Reformationsbewegung, die nach Wiederherstellung des Charakters trachtet, um dem Willen Gottes voll und ganz zu dienen, ist es unser Wunsch, sowohl im vertikalen als auch im horizontalen Sinne höher zu steigen. Diese beiden Dinge sind auf vielen Ebenen miteinander ver ochten. Aus diesem Grunde werden wir in diesem Quartal durchnehmen, wie wir einander dabei helfen können, uns auf die Ewigkeit vorzubereiten. „Wir sind Fäden im großen Gewebe der Menschheit und dadurch miteinander verbunden. Unser Leben hinterlässt einen Eindruck bei anderen, der bis in die Ewigkeit reichen wird. Engel schreiben unsere Werke, Worte und den Geist nieder, der uns antreibt.“ (The Upward Look, S. 59.)

Dieses Quartal folgt einer chronologischen Ordnung, wenn es die verschiedenen menschlichen Kontakte berührt, denen man im Laufe des Lebens begegnet. Es beginnt mit der Schöpfung und Geburt und fährt dann fort mit der Kindheit, Jugend, dem Erwachsenenalter und den verschiedenen Beziehungen, die im Laufe des Lebens geknüpft werden. Es gipfelt in unserer großen P icht vor der ganzen Welt, als Zeugen für Christus zu leuchten, die in diesen letzten Tagen der Weltgeschichte leben. Möge der Herr uns beim Studium dieser Lektionen leiten und kräftigen. Mögen wir gestärkt werden, ein Volk zu werden, das Christus ähnlicher ist, in einem sich immer weiter ausbreitenden Ein ussbereich, damit sein Name durch uns verherrlicht wird!

Die Sabbatschulabteilung der Generalkonferenz

Erste Sabbatschulgaben

für die Zentrale der Oltenia-Vereinigung

Die Rumänische Union ist eine der größten Unionen der Reformationsbewegung und eines der ersten Länder, das Missionare in andere Länder schickte. Nach einer langen Zeit voll Schwierigkeiten und Verfolgung unter dem kommunistischen Regime sind die rumänischen Geschwister endlich in der Lage, den wahren Glauben der Heiligen zu verkünden.



Die Gläubigen in Rumänien waren für diese Änderung der politischen Lage dankbar und trugen mit all ihren Kräften und Mitteln zur Förderung des Werkes Gottes bei, so dass in kurzer Zeit viele Versammlungsstätten errichtet wurden, um Leuchttürme der Hoffnung in einer dem Untergang geweihten Welt zu sein.

Durch die Entwicklung des Werkes wurde die Oltenia Vereinigung als sechstes Feld im südlichen Teil Rumäniens im Jahre 2002 gegründet. Bis jetzt wurde das Missions- und Verwaltungswerk in dieser Vereinigung aus einem kleinen Haus in der Stadt Craiova geleitet. Das Werk in dieser jüngsten Vereinigung macht große Fortschritte, aber die Gläubigen und viele interessierte Seelen in dieser Gegend spüren, wie sehr eine richtige Kapelle und Zentrale notwendig ist und wie sie dadurch angeregt werden könnten, dem Herrn auf rechte Weise und einer angemessenen Umgebung zu dienen.

Die allgemeine Wirtschaftslage des Landes macht es für uns sehr schwer, dieses Projekt allein zu beenden. Daher wenden wir uns an euch alle, unsere Brüder, Schwestern und Freunde auf der ganzen Welt, uns bei der Errichtung eines Leuchtturms der Wahrheit in dieser Ecke des göttlichen Weinbergs zu helfen. Wir bitten aufrichtig, dass der Herr eure Opfer reichlich belohnen möchte.

Wir danken euch im Voraus für eure Freigebigkeit und wünschen, dass der reichste Segen des Herrn auf seinem weltweiten Werk und jedem einzelnen seiner aufrichtigen Nachfolger weilt.

Eure Brüder und Schwestern der Rumänischen Union

Zum Bilde unseres Vaters

„Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie einen Mann und ein Weib.“ (1. Mose 1, 27.)

„Der Wert des Menschen entspricht dem Preis, der für seine Erlösung gezahlt wurde.“ – *The Review and Herald*, 18. Dezember 1894.

Sonntag

1. Januar

1. EIN BEVORRECHTIGTER TEIL DER SCHÖPFUNG

- a. **Beschreibe unsere hohe Berufung als menschliche Wesen und die Beziehung, die unser Schöpfer mit uns genießen will. Jesaja 13, 12; Jeremia 29, 11.**

„Als Adam aus des Schöpfers Hand hervorging, wies er an Leib, Seele und Geist eine Ähnlichkeit mit seinem Bildner auf. ‚Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde‘ (1. Mose 1, 27), und es war seine Absicht, dass der Mensch, je länger er lebte, desto völliger dieses Bild offenbaren, desto vollkommener die Herrlichkeit des Schöpfers widerspiegeln sollte. Alle seine Anlagen waren entwicklungsfähig; ihr Umfang und ihre Stärke sollten ständig zunehmen. Unermesslich war das Feld, das sich ihrer Betätigung bot, herrlich das Gebiet, das ihrem Forschen offen stand. Die Geheimnisse des sichtbaren Alls ‚die Wunder des, der vollkommen ist an Wissen‘ (Hiob 37, 16) luden den Menschen zum Studium ein. Es war für ihn ein hohes Gnadengeschenk, von Angesicht zu Angesicht, von Herz zu Herz mit seinem Schöpfer zu verkehren. Hätte er Gott die Treue gehalten, all dies wäre für immer sein gewesen. Unendliche Zeiträume hindurch hätte er stets neue Schätze der Erkenntnis erworben und immer klarere Vorstellungen von der Weisheit, Macht und Liebe Gottes gewonnen. Immer vollkommener hätte er seinen Daseinszweck erfüllt, in stets vollendetem Maße die Herrlichkeit des Schöpfers widergestrahlt.“ – *Erziehung*, S. 12. 13.

- b. **Warum sollten wir von dem wunderbaren Maß des Vertrauens und der Ehre inspiriert sein, das Gott der Menschheit entgegenbringt? Psalm 8, 4-10.**

Montag

2. Januar

2. EIN EINDRINGLING

- a. **Welcher tragische Fehler hinterließ einen Schand eck auf dem Leben unserer Ureltern, durch den sie ihr Heim im Paradies verloren? 1. Mose 3, 1-12. 17-19. 23. 24. Welche geistlichen Folgen hatte dies?**

„Die Gottähnlichkeit wurde durch die Sünde zerstört und nahezu ausgelöscht. Die körperlichen Kräfte des Menschen wurden geschwächt, sein geistiges Fassungsvermögen verringert und sein geistliches Auge verdunkelt. Er war dem Tode verfallen.“ – *Erziehung*, S. 13.

- b. **Wie ist die Sünde definiert und was verursacht sie? 1. Johannes 3, 4; Römer 6, 23 (erster Teil).**

- c. **Was sollte aufgrund der Liebe für die Menschheit durch das Kommen Christi auf diese Erde bewirkt werden? Römer 6, 23 (zweiter Teil); 1. Korinther 15, 21-23. Wie bald konnte die Menschheit aus seinem Leben, Tod und seiner Auferstehung Nutzen ziehen?**

„Sobald es die Sünde gab, gab es einen Erlöser. Obwohl Christus wusste, was er zu leiden haben würde, wurde er trotzdem der Vertreter der Menschheit. Als Adam gesündigt hatte, bot sich der Sohn Gottes als Bürge für die Menschheit dar, mit geradeso viel Macht, um das angekündigte Schicksal der Schuldigen zu verhindern, als der am Kreuz auf Golgatha starb.“ – *The Review and Herald*, 12. März 1901.

- d. **Wer war Christus wirklich, und wie weit hatte sich das Sündenproblem entwickelt und die Menschheit – sowohl Juden als auch Heiden – von ihrem himmlischen Vater entfernt, als Jesus auf diese Erde kam? 1. Mose 1, 1-3; Johannes 1, 1-5. 10. 11.**

„Sie hatten so nach und nach aufgehört, Gott in seinen Werken zu erkennen. Die Sündhaftigkeit der Menschheit verdeckte wie ein Leichentuch die Schönheit der Schöpfung, und, anstatt Gott zu offenbaren, wurden seine Werke zu einem Hindernis, ihn zu erkennen. Die Menschen haben ‚Gottes Wahrheit in Lüge verkehrt und das Geschöpf verehrt und ihm gedient‘. Dadurch ‚sind sie dem Nichtigten verfallen in ihren Gedanken und ihr unverständiges Herz ist verfinstert‘. (Römer 1, 25. 26.) So wurden in Israel menschliche Lehren an die Stelle von Gottes Lehren gerückt. Nicht nur die Dinge der Natur, sondern auch der Opferdienst und selbst die Schrift, alles, was zur Offenbarung Gottes dienen sollte, wurde so entstellt, dass es zum Hindernis wurde, ihn zu erkennen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 8.

Dienstag

3. Januar

3. DER GÖTTLICH-MENSCHLICHE HEILAND

- a. **Was offenbart Gottes Barmherzigkeit, indem er Christus sandte? Hiob 33, 23-30; Lukas 1, 26-35.**

„Als die Sünde Adams die ganze menschliche Rasse in hoffnungsloses Elend stieß, hätte Gott sich vollkommen von den gefallen Wesen lösen können. Er hätte sie so behandeln können, wie Sünder es verdienen. Er hätte den Engeln des Himmels befehlen können, die Schalen seines Zorns auf die Welt auszugießen. Er hätte diesen dunklen Flecken aus dem Universum löschen können, aber er tat es nicht. Anstatt sie aus seiner Gegenwart zu verbannen, kam er der gefallen Rasse noch näher. Er gab seinen Sohn, um Bein von unserem Bein und Fleisch von unserem Fleisch zu werden. ‚Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.‘ (Johannes 1, 14.) Durch seine menschliche Beziehung zu ihnen brachte Christus die Menschen Gott näher. Er umkleidete seine göttliche Natur mit der Menschlichkeit und zeigte dem himmlischen Universum, den ungefallenen Welten, wie sehr Gott die Menschenkinder liebt.“ – *The Australasian Union Conference Record, 1. Juni 1900.*

b. Warum können wir sicher sein, dass der große Richter der Menschheit gegenüber seinen irrenden Geschöpfen gerecht sein wird? Johannes 5, 26. 27; Hebräer 4, 14. 15; 7, 25.

c. In welchem Sinn ist der demütigende Tod Christi ein wichtiger Schlüssel, um uns zu lehren, wie wir leben und mit unseren Mitmenschen umgehen sollen? Jesaja 53, 6-8; Philipper 2, 5-11.

„Christus wurde in seiner Erniedrigung verherrlicht. Er, den alle anderen für unterlegen hielten, war in Wirklichkeit der Sieger. Er wurde offenbar als jener, der unsere Sünden trägt. Menschen konnten sich seines irdischen Körpers bemächtigen. Sie vermochten ihm die Dornenkrone aufs Haupt zu drücken, ihm das Gewand auszuziehen und um dessen Aufteilung zu streiten. Aber sie konnten ihn nicht der Macht berauben, Sünden zu vergeben. Noch im Sterben zeugte er von seiner Göttlichkeit und von der Ehre seines Vaters. Seine Ohren sind nicht so taub, dass er nicht hören, sein Arm ist nicht so kurz, dass er nicht helfen könnte. Es ist sein königliches Recht, allen die Erlösung zu schenken, die durch ihn zu Gott kommen.“ – *Das Leben Jesu, S. 750. 751.*

4. WIEDERHERGESTELLT ALS SÖHNE UND TÖCHTER

a. Welcher Realität muss jeder von uns begegnen? Römer 3, 23; 1. Johannes 1, 10.

b. Wie wurden dadurch Gebete unbeantwortet gelassen? Jesaja 59. 1. 2.

c. Was kann die gute Nachricht des Heils in Christo für uns tun? Hesekiel 16, 3-6; Galater 4, 1-7.

d. Worauf muss unser Blick gerichtet sein, um den Sieg zu erlangen? Johannes 1, 12-14; Römer 8, 10-17.

e. Wie kann das Studium der Natur uns helfen, um unsere Verbindung mit ihrem Schöpfer zu vertiefen? Psalm 19, 2-4; Römer 1, 20.

„Die göttliche Wahrheit wird vom Antlitz der Natur wie von einem Spiegel so widergespiegelt, wie sie in der Heiligen Schrift offenbart ist. Wir

werden durch seine Schöpfung mit dem Schöpfer bekannt. So wird das Buch der Natur zu einem großen Lehrbuch, welches von weisen Lehrern zusammen mit der Heiligen Schrift benutzt werden kann, um verlorene Schafe wieder zu Gottes Herde zurückzubringen. Wenn die Werke Gottes studiert werden, überzeugt der Heilige Geist das Gemüt. Das ist nicht die Überzeugung, die durch logisches Denken zustande kommt. Statt dessen erfassen wir ihre tiefere Bedeutung, und die erhabene geistliche Wahrheit des geschriebenen Wortes wird dem Herzen eingeprägt, wenn unsere Augen nicht zu blind sind, um ihn zu sehen, und unsere Ohren zu taub, um seine Stimme zu hören.“ – *Special Testimonies on Education*, S. 59.

f. Wie dient der Sabbat als Verbindungsglied, um uns immer mehr mit unserem göttlich-menschlichen Heiland bekannt zu machen? 2. Korinther 4, 6.

„Der Sabbat lenkt unsere Gedanken auf die Natur und bringt uns in Verbindung mit dem Schöpfer. Im Gesang der Vögel, im Rauschen der Bäume, im Plätschern der Wellen können wir noch die Stimme dessen hören, der mit Adam in der Kühle des Tages redete. Indem wir die Kraft Gottes in der Natur wahrnehmen, finden wir reichen Trost; denn das Wort, das alle Dinge schuf, gibt auch unserer Seele Leben.“ – *Das Leben Jesu*, S. 269.

Donnerstag

5. Januar

5. DAS KREUZ DEUTET MIT AUSGESTRECKTEN ARMEN ZUM HIMMEL

a. Welche wunderbare Zusicherung gibt uns Christus, und welche Antwort erwartet er darauf? Johannes 15, 14-17.

„Der Heiland der Welt hat im Neuen Testament dargestellt, was wahre Religion im Umgang mit unseren Mitmenschen bedeutet. Wenn wir den ersten vier Geboten mit ganzer Seele gehorchen, werden wir Gott die höchste Liebe

entgegenbringen und mit Gott zusammenarbeiten, um den Willen Gottes gegenüber unseren Mitmenschen auszuführen. Wenn wir die ersten vier Gebote halten, werden wir eins sein mit Christus, der sein Leben als Lösegeld gab, um uns aus den Krallen der Sünde zu befreien und uns in ihm zu freien Männern und Frauen zu machen. Der Wert des Menschen entspricht dem Preis, der für seine Erlösung gezahlt wurde.

Die letzten sechs Gebote des Dekalogs offenbaren die Pflicht des Menschen gegenüber seinen Mitmenschen, und wer die ersten vier Gebote auslebt, wird auch die Anweisungen der anderen sechs befolgen. Es wird uns befohlen, unseren Nächsten wie uns selbst zu lieben. – *The Review and Herald*, 18. Dezember 1894.

b. Wenn wir alles sehen, was Christus für uns getan hat (vertikal weist er uns zum Himmel), was sollen wir dann beim Studium dieses Quartals in Bezug darauf vor Augen behalten, wie wir uns gegenüber unseren Mitmenschen (horizontal) verhalten sollen? Judas 21; 1. Korinther 16, 14.

„Wir können nur dann Licht erhalten, wenn wir zum Kreuz kommen und uns selbst auf dem Opferaltar darbringen. Hier zeigt sich sowohl die Schwäche des Menschen als auch seine Stärke. Hier sehen Menschen die Macht Christi, alle zu retten, die durch ihn zu Gott kommen.“ – *Christian Education*, S. 82.

Freitag

6. Januar

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Was war schon immer der Plan des Vaters, als er uns schuf?
2. Wie gehen durch die Sünde Beziehungen zugrunde?
3. Warum musste Christus – „der Sohn Gottes“ – auch als „Menschensohn“ offenbart werden?
4. Wodurch fühlen wir uns zuhause, wenn wir in die Familie des Vaters adoptiert werden?
5. Was wird das unumgängliche Resultat einer festen (vertikalen) Verbindung mit Gott sein?

Die fürsorgliche Familie

„Dein Weib wird sein wie ein fruchtbarer Weinstock drinnen in deinem Hause, deine Kinder wie Ölzweige um deinen Tisch her.“ (Psalm 128, 3.)

„Gott möchte, dass eure Familien Symbole der himmlischen Familie sind.“ – *The Adventist Home*, S. 17.

Zum Lesen empfohlen: *Zeugnisse*, Band 3, S. 244-248.

Sonntag 8. Januar

1. UNSERE ERSTE MENSCHLICHE BEZIEHUNG

a. Wer sind normalerweise die ersten Menschen, denen wir nach der Geburt begegnen, und wie benutzt Gott diese einzigartige Beziehung, um die Zärtlichkeit seiner großen Liebe für uns darzustellen? Psalm 103, 13; Jesaja 66, 13.

b. An welches Gebot erinnert uns das? 2. Mose 20, 12; Epheser 6, 2. 3.

c. Warum sollte Treue zu diesem Gebot bei einer wahrhaft bekehrten Seele spontane Dankbarkeit wecken? Sprüche 4, 3.

„Kinder sollten fühlen, dass sie in der Schuld ihrer Eltern stehen, die über sie gewacht und sie in Krankheiten gep egt haben. Sie sollten der Angst und Sorge gedenken, die ihre Eltern ihrethalben erduldeten. Besonders gewissenhafte, gottesfürchtige Eltern haben sich mit herzlichster Anteilnahme dar-

um bemüht, dass ihre Kinder den Weg des Heils beschritten. Sahen sie Fehler und Mängel an ihren Kindern, dann wurde ihr Herz schwer. Könnten solche Kinder die Folgen ihrer Handlungsweise erkennen, dann würden sie sich erweichen lassen. Könnten sie der Mutter Tränen sehen, die inbrünstigen Gebete ihretwegen hören und ihr trauriges und bekümmertes Seufzen vernehmen, dann würden ihre Herzen mitempfinden, sie kämen herbeigeeilt, ihr Unrecht zu bekennen und um Vergebung zu bitten.“ – *Spiritual Gifts*, Bd. 4b, S. 138.

Montag 9. Januar

2. EIN TRAUERIGER VERFALL

a. Welches weit verbreitete Merkmal der Menschen plagt vor allem die Familien in diesen letzten Tagen? 2. Timotheus 3, 1. 2; Sprüche 30, 11-14.

„Die Sünde, die in dieser Generation unter Kindern existiert, ist, dass sie ‚den Eltern ungehorsam, undankbar, ungeistlich‘ sind, ‚mehr lieben Wollust als Gott‘ (2. Timotheus 3, 2. 4). Diese Zustände herrschen in einem solchen Ausmaß, dass sogar die Prophetie davon spricht. Sie sind eines jener Zeichen, die uns zeigen, dass wir in der letzten Zeit leben.“ – *Briefe an junge Liebende*, S. 75.

„Rebellion und Abfall sind sogar in der Luft, die wir atmen. Wir werden davon beein usst, es sei denn, wir hängen unsere hil osen Seelen im Glauben an Christus.“ – *Bibelkommentar*, S. 53.

b. Welche ernstesten Warnungen müssen wir im Auge behalten, vor allem, wenn wir den Zustand der heutigen Gesellschaft sehen? Sprüche 1, 8; 19, 26; 20, 20.

c. Welche Einstellung können wir der Verheiratung Isaaks entnehmen? 1. Mose 24, 1-4. 66. 67.

„Im Altertum wurden Eheverträge im Allgemeinen von den Eltern geschlossen. Auch die Gottesfürchtigen folgten diesem Brauch. Dabei verlangte man von keinem, jemanden zu heiraten, den er nicht lieben konnte. Aber die jungen Leute wurden von ihren erfahrenen, gläubigen Eltern beraten, wem sie ihre Neigung schenken sollten. Man sah es als Entehrung der Eltern, ja als Frevel an, etwas gegen ihren Willen zu tun.

Isaak vertraute ganz und gar der Weisheit und Liebe seines Vaters und war es zufrieden, ihm die Angelegenheit überlassen zu können. Er glaubte auch, dass Gott selbst ihn in der Wahl leiten würde.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 148.

„Welcher Gegensatz besteht zwischen dem Verhalten Isaaks und dem der heutigen Jugendlichen, sogar der vorgeblichen Christen. Oft meinen sie, es sei ihre ganz persönliche Angelegenheit, wem sie ihre Gefühle schenken, sie gingen weder Gott noch Eltern etwas an.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 152.

Dienstag

10. Januar

3. BETAGTE ELTERN

- a. **Warum ertönt die Stimme Gottes im fünften Gebot weiterhin durch die Jahrhunderte mit tiefem Widerhall, wenn unsere Eltern älter werden? Sprüche 23, 22.**

„Zu keinem Zeitpunkt sollten die Kinder Vater und Mutter Achtung und Liebe vorenthalten. Solange die Eltern leben, sollte es den Kindern eine Freude sein, sie zu ehren und zu achten. Sie sollten in das Leben ihrer betagten Eltern soviel Freude und Sonnenschein wie möglich bringen und ihnen den Pfad bis zum Grab ebnet. Es gibt in dieser Welt keine bessere Empfehlung, als dass ein Kind seine Eltern geachtet hat und keine bessere Aufzeichnung in den Büchern des Himmels, als dass es Vater und Mutter ehrte.

Die Kinder sollten sorgfältig bedenken, dass die alten Eltern allenfalls nur noch sehr wenig Freude und Trost haben. Was verursacht ihrem Herzen größeren Kummer, als wenn ihre Kinder sie auf diesem Gebiet vernachlässigen? Welche Sünde der Kinder ist schlimmer, als einem bejahrten, hilfslosen Vater oder einer Mutter Gram zu bereiten? Wer seine bejahrten Eltern traurig macht, wird in den Büchern des Himmels als Gesetzesübertreter eingetragen, der den Gott des Himmels nicht ehrt. Wenn er sich nicht bekehrt und von seinen bösen Wegen abweicht, wird er nicht als würdig erfunden werden, am Erbe der Heiligen teilzuhaben.

Ist es möglich, dass Kinder den Ansprüchen ihrer Eltern gegenüber abgestumpft sind, dass sie die Ursachen von Sorgen nicht nach Möglichkeit

freudig beseitigen und über sie mit unermüdlicher Fürsorge und Hingabe wachen? Kann es sein, dass sie es nicht als ein Vergnügen betrachten, die letzten Tage ihrer Eltern zu ihren besten zu machen? Wie kann ein Sohn oder eine Tochter einwilligen, Vater oder Mutter in fremde Hände zu geben, damit diese für sie sorgen! Selbst wenn die Mutter ungläubig und lästig ist, würde dieser Umstand das Kind nicht von der Verpflichtung entbinden, die Gott ihm mit der Versorgung dieses Elternteils auferlegt hat. Wenn es doch nur wenige geben würde, welche die Pflicht ignorieren, die einer Mutter von ihrem Kind zusteht! Es gibt leider viele, die ihren Eltern keinen Gedanken schenken, es sei denn, sie können daraus einen Vorteil ziehen... Wie bitter wird das Lebensende solcher Kinder sein! Sie werden in ihrem Alter keine glückliche Rückerinnerung haben, denn sie werden ernten, was sie gesät haben.“ – *The Review and Herald*, 15. November 1892.

- b. **Wie entlarvte Jesus die Missachtung der Pharisäer gegenüber dem fünften Gebot? Markus 7, 9-13. Wie stand sein Benehmen in klarem Kontrast zu ihrer großen Heuchlerei? Johannes 19, 25-27.**

Mittwoch

11. Januar

4. CHRISTUS, DER GROSSE MITTELPUNKT

- a. **Wie wird uns schon in der Zeit des alten Israel gezeigt, warum die Morgen- und Abendandacht wichtig ist? 2. Chronik 13, 10-12. Wie sollte die Familienandacht in unseren Tagen gestaltet werden?**

„Das Familienoberhaupt sollte es sich zur besonderen Aufgabe machen, die Andachtsstunde äußerst interessant zu gestalten. Durch etwas Nachdenken und sorgfältige Vorbereitung auf diese Zeit, in der wir vor Gottes Angesicht treten, kann die Familienandacht eine Zeit werden, auf die sich jeder freut. Die Ergebnisse werden allein die Ewigkeit offenbaren. Der Vater soll einen Schriftabschnitt auswählen, der interessant und leichtverständlich ist. Einige wenige Verse genügen, um eine Lehre daraus zu ziehen, die während des Tages gelernt und ausgelebt werden kann. Es können Fragen gestellt und einige

ernste oder interessante Bemerkungen einge ochten werden. Ein passendes Beispiel, kurz und zum Punkt, kann zur Veranschaulichung benutzt werden. Dann kann man einige Verse eines frischen Liedes singen. Das Gebet sollte kurz und treffend gesprochen werden. Der Beter sollte nicht über alles und jedes beten, sondern seine Bitten in einfachen Worten äußern und Gott mit Danksagung preisen.“ – *The Signs of the Times*, 7. August 1884.

b. Was ist der Grundton des Lebens, der in jedem Heim – egal ob die Familie groß oder klein ist – gelernt werden muss? Philipper 2, 1-4.

„Gott möchte, dass eure Familien Darstellungen der himmlischen Familie sind. Dieses lasst Eltern und Kinder in ihren Beziehungen zu anderen als Glieder der göttlichen Familie täglich bedenken. Dann wird ihr Leben einen solchen Charakter offenbaren, dass er der Welt als Beispiel dient, um zu zeigen, wie Familien, die Gott lieben und seine Gebote halten, sein können. Christus wird verherrlicht, sein Friede, seine Gnade und seine Liebe werden die Familie wie ein kostbarer Duft erfüllen.“ – *The Review and Herald*, 17. November 1896.

c. Wie sollen Kinder die Kindheit Jesu darstellen? Lukas 2, 52.

„Das Kind sollte sehr früh die Lehren der Hilfsbereitschaft gelehrt werden. Sobald die Körper- und Geisteskräfte entwickelt sind, sollten ihm Pflichten im Hause übertragen werden.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 406.

Donnerstag 12. Januar

5. EINE SCHULE DES DIENENS

a. Was ist Gottes Plan für unsere Familien? Psalm 128, 1-6.

„Der ganze Himmel ist an eurem Heim interessiert... Bringt euer eigenes Herz in Ordnung. Eine rückhaltlose Weihe an Gott wird alle Hindernisse beseitigen, welche die Annäherungen der himmlischen Gnade so lange ferngehalten haben.“ – *The Signs of the Times*, 11. November 1903.

b. Wie wird auch denen der Sieg versprochen, die selbst nicht unter den besten Umständen aufgewachsen sind? Philipper 3, 13, 14.

„Auch Kinder, die nicht richtig erzogen wurden und deren Charakter nicht optimal geformt ist, beabsichtigt Gott, sie mit sich zu verbinden, wie er es mit Nadab und Abihu tat, wenn sie auf seine Gebote achten wollten... Wenn sie ihren Willen gläubig und mutig dem Willen Gottes unterstellen, dann wird er sie lehren, und ihr Leben kann so rein sein wie die Lilie, die trotz des schmutzigen Wassers ihren Duft verströmt. Sie müssen sich durch die Kraft Jesu dazu entschließen, ihre Neigungen und Leidenschaften zu beherrschen und täglich über Satans Versuchungen Siege zu erringen.“ – *The Signs of the Times*, 8. Juli 1880.

c. Was ist das beste Erbgut, das wir an unsere Kinder weitergeben können? Micha 6, 8.

„Je völliger der Geist wahren Dienens das Heim durchdringt, desto völliger wird er im Leben der Kinder entwickelt werden. Sie werden lernen, im Dienst und Opfer zum Besten anderer Freude zu finden.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 406.

Freitag 13. Januar

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

- 1. Wie können wir das Leben unserer Eltern auf gute Weise erhellen?**
- 2. Was war Christi Beispiel in Bezug auf seine Eltern?**
- 3. Wie können wir mehr christusbezogene Heime ermutigen?**
- 4. Warum hat Gott der Familie bestimmt, sich vereint um menschliche Wesen zu kümmern?**
- 5. Warum sollen Menschen von der eigenen Familie versorgt werden?**

Gemeindemitgliedschaft

„So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.“ (1. Johannes 1, 7.)

„Die Nachfolger Christi müssen im Licht seines herrlichen Beispiels wandeln. Wir müssen einen ständigen Kampf mit unserem Ich führen und den Evangeliumsstandard hoch halten, ungeachtet dessen, wie hoch der Preis ist, der mit Arbeit oder Leid gezahlt werden muss und mit Aufopferung unserer Bequemlichkeit und selbststüchtiger Genüsse.“ – *This Day With God*, S. 251.

Zum Lesen empfohlen: *Zeugnisse, Band 2, S. 584-588.*
Zeugnisse, Band 1, S. 282-286.

Sonntag

15. Januar

1. DIE GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT SCHÄTZEN

a. Was ist Glaube, und wie sollen wir ihn entwickeln? Hebräer 11, 1; Römer 10, 17.

b. Was müssen wir bezüglich des himmlischen Lichtes erkennen, das uns zur Leitung gegeben wurde? Sprüche 4, 18.

„Wir besitzen ein größeres Licht der Erkenntnis als unsere Väter. Gott kann uns nicht annehmen oder ehren, wenn wir ihm den gleichen Dienst und die gleichen Werke erweisen wie unsere Väter. Wir müssen aufgrund unserer Erkenntnis heute mehr tun, als sie getan haben. Ihre Treue und ihren Eifer sollten wir aber nachahmen; unser Licht sollten wir leuchten lassen, wie sie ihres leuchten ließen, und sollten so handeln, wie sie handeln würden, wenn sie in unseren Tagen lebten. Dienen wir Gott in dieser Weise, werden wir von ihm auch angenommen und gesegnet. Wir müssen in dem Licht wandeln, das

auf uns scheint, sonst wird dieses Licht zur Finsternis werden. Gott fordert von uns, dass wir der Welt gegenüber in unserem Charakter und unseren Taten jene Fülle des Geistes der Verbundenheit und des Einsseins bekunden, die den heiligen Wahrheiten, die wir bekennen, und dem Geist jener Prophezeiungen, die sich in den letzten Tagen erfüllen werden, entsprechen. Die Wahrheit, die unser Verständnis erreichte, und das Licht, das die Seele erhellte, werden uns richten und verdammen, wenn wir uns abwenden und uns weigern, von ihnen geführt zu werden.“ – *Zeugnisse, Band 1, S. 284.285.*

Montag

16. Januar

2. IN DER GEGENWÄRTIGEN WAHRHEIT WANDELN

a. Was geschieht, wenn wir im Licht wandeln, das Christus auf unseren Weg scheinen lässt? 1. Johannes 1, 7. Warum wird sich sein Volk dadurch von anderen unterscheiden?

„Sünde und Heiligkeit stimmen nicht überein. Die Bibel kann Ungöttlichkeit nicht gutheißen noch enthält sie süße Worte der Nachsicht und Liebe für beharrlich Unbußfertige. Jesus kam, um alle Menschen zu sich zu ziehen, und seine Nachfolger müssen im Licht seines herrlichen Beispiels wandeln, wie viel Aufopferung von Bequemlichkeit oder Ansehen es auch kosten mag, selbst unter Gefahr von Besitz und Leben. Nur auf diese Weise kann der gute Kampf des Glaubens geführt werden.“ – *Zeugnisse, Band 4, S. 678. 679.*

b. Warum ruft Gott uns so eindringlich dazu auf, die gegenwärtige Wahrheit heute zu schätzen? Kolosser 1, 27.

„Wenn Gott Licht gibt, müsst ihr im Licht wandeln und ihm nachfolgen. Licht strahlt vom Thron Gottes – wozu? Dadurch soll ein Volk darauf vorbereitet werden, am Tage Gottes zu bestehen. Ich möchte euch fragen, die ihr Zeit und Geld auf die Ausschmückung eurer Kleidung und eurer Heime verwendet habt: ‚Ist Christus in euch die Hoffnung der Herrlichkeit?‘ Es ist schon zu spät am Tag, um sich mit den leichtfertigen Dingen dieser Welt zu befassen – zu spät für ein oberflächliches Werk. Es ist zu spät, sich gegen Menschen auszusprechen, als legten sie zu viel Ernsthaftigkeit im Werke Gottes an den Tag und zu sagen: ‚Ihr seid erregt, ihr seid zu intensiv, zu rechthaberisch.‘ Es ist zu

spät, eure Geschwister davor zu warnen, die Bibel für sich selbst zu studieren, weil sie von Irrtümern fehlgeleitet werden könnten. Wir wissen, dass Irrtümer wie eine rasche Flut hereinströmen werden, und genau deswegen wollen wir jeden Lichtstrahl haben, den Gott für uns bereithält, damit wir inmitten der Gefahren dieser letzten Tage bestehen können.“ – *The Review and Herald*, 4. März 1890.

- c. **Welche Umgebung hat Gott uns bestimmt, um unser Verständnis und unser Ausleben der gegenwärtigen Wahrheit zu stärken? Maleachi 3, 16; 1. Timotheus 3, 15.**

„Die Gemeinde ist das von Gott erwählte Werkzeug, Menschen zum Heil zu führen. Sie wurde gegründet, um zu dienen, und ihre Aufgabe ist es, der Welt das Evangelium zu bringen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 9.

Dienstag 17. Januar

3. SCHLIESST EUCH ZUSAMMEN

- a. **Was plant Christus für seine Gemeinde und wie wird das erreicht? Johannes 17, 17-21.**

„In seinem letzten Gebet vor seiner Verurteilung betete Christus, dass seine Jünger in ihm eins seien. Satan ist entschlossen, dass diese Einigkeit nicht vorhanden sein soll, denn sie ist der stärkste Zeuge dafür, dass Gott seinen Sohn gab, um die Welt mit dem Himmel zu versöhnen. Aber die Einigkeit, um die Christus betete, muss bei den Kindern Gottes vorhanden sein, bevor er der Gemeinde die Ausdehnung und Kraft geben kann, die er ihr zu geben wünscht.

Einigkeit sollte als Element der Erhaltung in der Gemeinde wahrgenommen werden. Diejenigen, die in einer Gemeinde vereint sind, haben einen feierlichen Bund mit Gott gemacht, dass sie seinem Wort gehorsam sein und sich in Anstrengung vereinen werden, sich untereinander im Glauben zu stärken... Gott kann sie aber nicht eins mit Christus und auch untereinander machen, wenn sie unwillig sind, ihren eigenen Weg für seinen Weg aufzugeben.“ – *The Review and Herald*, 12. Mai 1903.

- b. **Welche Einstellung untereinander wird die Einigkeit in der Gemeinde fördern? Johannes 3, 30.**

„Bildet euch so wenig wie möglich auf euch selbst ein. Denkt von keinem Menschen etwas Böses. Die Nachfolger Christi müssen im Licht seines herrlichen Beispiels wandeln und die Reinheit der Seele und des Geistes durch die Gnade Christi um jeden Preis erhalten und sich dabei völlig den reformierenden Lehren des Evangeliums Christi weihen, ohne das Ich in dieses Werk mit einzubeziehen. Unterwerft euer Ich, erhebt Jesus und fördert die Triumphe des Kreuzes Christi. Macht es euch zur Aufgabe, solange ihr lebt die Grenzen seines Königreiches zu erweitern und einen täglichen Kampf gegen alle Sünde und Ungöttlichkeit zu führen, ungeachtet dessen, was andere von euch denken mögen. Was andere von euch denken, diese Angelegenheit muss in den Händen Gottes gelassen werden. Ihm ist das Innere eures Lebens bekannt, er kennt die Motive für jede Handlung und die Grundlage jedes Charakters. Es ist unsere Aufgabe, die uns anvertraute Reformation im Geiste unveränderlicher Zärtlichkeit und Liebe voranzutreiben. Das eigene Ich soll niemals hervortreten und es soll keinen Kampf um die Vorherrschaft geben. Gott weiß, dass dies die Reinheit und den Erfolg der Gemeinde fast ruiniert und den Triumph verhindert hat, den wir hätten haben können. Reformen müssen nur in Jesus wirken, das eigene Ich darf niemals zum Vorschein kommen.“ – *The Ellen G. White 1888 Materials*, S. 969. 970.

Mittwoch 18. Januar

4. DIE GRUNDLAGE DER GEMEINDE

- a. **Warum hat Gott heute eine getrennte und abgesonderte Gemeinde? Jesaja 8, 13-20.**

„Aber die meisten Menschen haben taube Ohren für die Wahrheit und wenden sich den Fabeln zu. Der Apostel Paulus erklärte im Hinblick auf die letzten Tage: ‚Es wird eine Zeit sein, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden.‘ (2. Timotheus 4, 3.) Diese Zeit ist jetzt da. Die Menge wünscht keine Bibelwahrheit, weil diese sich mit den Begierden des sündigen, weltliebenden

Herzens nicht verträgt; und Satan versorgt sie mit dem Blendwerk, das die Menschen lieben.

Aber Gott will ein Volk auf Erden haben, das die heilige Schrift, und nur diese allein, beibehält als Richtschnur aller Lehre und als Grundlage aller Reformen. Die Meinungen gelehrter Männer, die Ergebnisse der Wissenschaft, die Glaubenssätze und Beschlüsse von Kirchenversammlungen, zahlreich und uneins wie die Kirchen, die sie vertreten, die Stimme der Mehrheit – weder das eine allein noch sie alle zusammen können als Beweis für oder gegen irgendeinen religiösen Glaubenspunkt betrachtet werden. Ehe wir irgendeine Lehre oder Vorschrift annehmen, sollten wir ein deutliches ‚So spricht der Herr!‘ als Beweis dafür verlangen.“ – *Der große Kampf*, S. 595.596.

b. Was soll die ständige Einstellung aller aufrichtigen Nachfolger Christi sein, ungeachtet dessen, ob sie schon Glieder der Gemeinde sind oder noch nicht? Jeremia 15, 16.

„Sucht sorgfältig mit einem vorurteilsfreien Sinn in der Schrift. Wenn ihr beim Schriftstudium zu der Überzeugung kommt, dass eure Lieblingsmeinungen nicht mit dem Wort übereinstimmen, dann versucht nicht, die Schrift euren Meinungen anzupassen. Duldet nicht, dass das, was ihr früher geglaubt oder getan habt, euren Verstand beherrsche. Seid aufgeschlossenen Geistes, damit ihr die Wunder des Wortes erkennen könnt.“ – *The Signs of the Times*, 3. Oktober 1906.

c. Was soll die Erfahrung jedes Reformers sein? 2. Petrus 3, 18; Psalm 119, 130.

Donnerstag 19. Januar

5. EINE MACHTVOLLE WAHRHEIT

a. Welcher Gefahr stehen die bekennlichen Kinder Gottes heute genauso gegenüber, wie in einer Situation, die der Herr seinem Propheten Hesekiel beschrieben hat? Hesekiel 33, 32.

„Einige befinden sich in der Gefahr, den voreiligen Schluss zu ziehen, dass sie tatsächlich die Segnungen besitzen, die dem Empfänger der Wahrheit verheißen sind, nur weil sie fest zu diesen Lehren der Wahrheit stehen. Viele behalten die Wahrheit nur im Vorhof, und ihre heiligen Grundsätze haben keinen beherrschenden Einfluss auf die Worte, Gedanken und Handlungen. Sie besitzen nicht den Glauben, der durch die Liebe wirkt und die Seele reinigt. Eine bloße Zustimmung zur Wahrheit kann das Gewissen beruhigen, aber jeder Gläubige sollte sich fragen: ‚Macht mich mein Glaube jede Stunde, jeden Tag, zum Nachfolger Christi? Hat er einen heiligenden Einfluss auf meine Seele? Kann ich sagen: Die Freundlichkeit Christi hat mich groß gemacht?‘ Ein fehlerloses Glaubensbekenntnis und ein fleischliches Leben wird zu oft bei angeblichen Gläubigen gefunden. Das Wort Gottes muss voll und ganz verstanden und auch im praktischen Sinne ausgelebt werden, um für uns ein Heilmittel zu sein.“ – *The Review and Herald*, 1. Oktober 1901.

b. Was sollte angesichts dieser Gefahr die Bürde unseres Herzens sein? 2. Petrus 1, 10-12.

„Christentum hat eine viel weitreichendere Bedeutung, als viele ihm bisher beigemessen haben. Es ist kein Glaubensbekenntnis. Es ist das Wort dessen, der da lebt und bleibt in Ewigkeit. Es ist ein lebendiger, beseelender Grundsatz, der von Geist, Herz, Beweggründen, ja vom ganzen Menschen Besitz ergreift. Christentum – dass wir doch seine Wirksamkeit verspüren möchten!“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 364.

Freitag 20. Januar

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

- 1. Was hat die gegenwärtige Wahrheit mit Gemeindemitgliedschaft zu tun?**
- 2. Was können wir tun, um eine aufrichtigeren Liebe und Einigkeit unter uns zu fördern?**
- 3. Warum ist die Schrift so wichtig und wie sollten wir von ihr ergriffen werden?**

Gemeindepflichten

„Denn niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasst; sondern er nährt es und p egt sein, gleichwie auch der Herr die Gemeinde. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein.“ (Epheser 5, 29. 30).

„Die Beziehung zwischen Christus und seiner Gemeinde ist sehr innig und heilig: er verkörpert den Bräutigam und sie die Braut, er das Haupt und sie den Leib. Die Verbindung mit Christus schließt also auch die Zugehörigkeit zu seiner Gemeinde in sich.“ – *Erziehung*, S. 246.

Zum Lesen empfohlen: *Zeugnisse*, Band 6, S. 97-105.

Sonntag 22. Januar

1. DAS BEDÜRFNIS DER TAUFGE

a. Welche ernste Aufforderung lässt Gott an jedes menschliche Wesen ergehen? Sprüche 23, 26.

b. Warum ist es so wichtig, eine ganzherzige Verp ichtung gegenüber dem Herrn zu haben? Matthäus 12, 30; Lukas 12, 47.

c. Warum ist es so bedeutsam, uns öffentlich zu Christus zu bekennen? Römer 10, 9; Lukas 9, 26. Wie beschreibt der Geist der Weisung diese Verp ichtung?

„Eine andere Verp ichtung, die man nur zu oft zu leicht nimmt, die aber dem jungen Menschen, der den Ruf Christi vernommen hat, klargemacht werden muss, ist die Bindung an die Gemeinde.“ – *Erziehung*, S. 246.

d. Warum ist die Taufe so bedeutsam? Markus 16, 16. Was zeigt ihre Dringlichkeit? Apostelgeschichte 22, 16.

„Christus hat die Taufe als Zeichen des Eintritts in sein geistliches Reich eingesetzt. Er hat sie zu einer feststehenden Bedingung gemacht, die alle erfüllen müssen, die sich unter der Autorität des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes befinden und anerkannt werden möchten.“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 97.

Montag 23. Januar

2. NICHT NUR EINE FORMALITÄT

a. Was stellt die Taufe dar? Römer 6, 3-10.

„In der Taufe werden wir dem Herrn übergeben, um als Gefäße gebraucht zu werden. Die Taufe ist die feierlichste Entsagung der Welt gegenüber. Aufgrund des Bekenntnisses ist das Ich dem Leben in Sünde abgestorben. Das Wasser bedeckt den Täu ing, und in der Gegenwart des ganzen himmlischen Weltalls wird ein gegenseitiges Gelöbnis getroffen. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes wird der Mensch in sein Wassergrab gelegt, in der Taufe mit Christus begraben und aus dem Wasser auferweckt, um das neue Leben der Treue zu Gott zu führen. Die drei großen Kräfte im Himmel sind Zeugen; sie sind unsichtbar, aber gegenwärtig.“ – *Bibelkommentar*, S. 375.

b. Was ist die P icht der Gemeinde gegenüber allen Taufkandidaten? Apostelgeschichte 10, 47. 48; Kolosser 1, 28.

„Alle, die daran glauben, sollen in einer Gemeinde gesammelt werden.“
– *Das Leben Jesu*, S. 824.

„Die Taufbewerber benötigen eine bessere Vorbereitung. Sie brauchen eine gründlichere Unterweisung, als ihnen gewöhnlich erteilt wird. Die Grundsätze des christlichen Lebens müssen denen klargemacht werden, die erst vor kurzem zur Wahrheit gekommen sind. Niemand kann sich auf ihr Glaubensbekenntnis verlassen als Beweis dafür, dass sie eine rettende Verbindung mit Christus haben. Wir sollen nicht nur sagen ‚ich glaube‘, sondern die Wahrheit ausleben. In der Übereinstimmung unsrer Worte, unsres Betragens und unsrer Herzen mit dem Willen Gottes beweisen wir unsre Verbindung mit ihm. Immer wenn jemand der Sünde entsagt, die in Übertretung des Gesetzes besteht, wird sein Leben in Übereinstimmung mit dem Gesetz und zu völligem Gehorsam gebracht werden.“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 98.

c. Mit welcher Einstellung muss diese gründliche Prüfung geschehen? Sprüche 15, 33.

„Die Prüfung der Täuflinge geschieht oftmals oberflächlich. Es sollte klar sein, ob sie nur einfach den Namen Siebenten-Tags-Adventisten annehmen oder ob sie sich wirklich auf die Seite des Herrn stellen, aus der Welt herausgegangen und von ihr getrennt sind und nichts Unreines anrühren.“
– *Zeugnisse*, Band 6, S. 101.

Dienstag

24. Januar

3. IN DER GEGENWÄRTIGEN WAHRHEIT VEREINT

a. Wie hat Christus geboten, neue Gläubige alle Aspekte der gegenwärtigen Wahrheit zu lehren und keine wichtigen Punkte auszulassen? Matthäus 28, 19. 20; Lukas 9, 26. Gib einige Beispiele.

„Einer der Punkte, in die neubekehrten Glieder belehrt werden müssen, ist die Kleidung. Lasst sich die Neubekehrten intensiv damit beschäftigen. Zeigt sich in ihrer Kleidung Eitelkeit, hegen sie Stolz in ihrem Inneren? Ab-

götterei in der Kleidung ist eine Erkrankung des sittlichen Wesens. Sie darf nicht mit in das neue Leben hineingenommen werden. In den meisten Fällen wird die Unterwerfung unter die Anforderungen des Evangeliums eine entschiedene Änderung in der Kleidung erforderlich machen...

Die Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, die sich im Wesen ausdrückt, bedeutet eine Erhebung über alles, was auf der Erde oder im Himmel geschätzt wird. Sie ist die allerhöchste Erziehung und der Schlüssel zu den Toren der Gottesstadt. Es ist Gottes Absicht, dass alle, die Christus durch die Taufe anziehen, diese Erkenntnis besitzen. Und es ist die Pflicht der Diener Gottes, den Täuflingen das Vorrecht ihrer hohen Berufung in Christus Jesus klarzumachen.“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 102.103.

b. Was sollen wir nach dem Willen Gottes betreffs der Gemeinde verstehen? Epheser 1, 17-23; 5, 29-32; 1. Korinther 12, 13.

c. Welche Verheißungen sind allen zugesichert, die wirklich bekehrt und seinem Körper durch die Taufe einverleibt sind? Apostelgeschichte 2, 38; 2. Korinther 6, 17. 18; Epheser 2, 18. 19.

„Die Taufe ist ein höchst feierlicher Verzicht auf die Welt. Die in dem dreifachen Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft werden, erklärten zu Beginn ihres christlichen Lebens öffentlich, dass sie den Dienst Satans verlassen haben und Glieder der königlichen Familie, Kinder des himmlischen Königs geworden sind.“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 97.

d. Was müssen wir uns nach der Taufe bei jedem Schritt unseres christlichen Weges vor Augen halten – für den Rest unseres Lebens? Römer 6, 11-18; Johannes 15, 4-7; Matthäus 24, 13.

4. DIE TIEFE DIESER VERPFLICHTUNG

- a. **Die Taufe ist ein Zeichen, dass wir Christus gehören. Was ist von diesem Zeitpunkt an – als Glieder seines Körpers – in unsere Verpflichtung untereinander mit einbezogen? Galater 6, 2. 10; 1. Thesalonicher 5, 11; Hebräer 10, 24. 25.**

„Die Nachfolger Christi sollen sich untereinander nicht loben und schmeicheln, denn Satan wird dieses Werk in reichlichem Maße tun, und wenn Menschen eine hohe Meinung von ihrer Fähigkeit haben, wird sie das vom Lernen in der Schule Christi abhalten. Keiner soll den anderen verurteilen und verdammen, denn wenn sie dies tun, werden sie zu Mitarbeitern des Verklägers der Brüder, der ihren Herzen jedes Atom der Liebe füreinander rauben möchte. Christen werden nicht danach trachten, einander niederzurufen, um sich selbst aufzubauen, sondern werden alle danach trachten, einander zu stärken und zu ermutigen.“ – *Gospel Workers* (1892), S. 459. 460.

- b. **Was ist außer dieser immer notwendigen Ermutigung oftmals noch notwendig, um christliche Liebe für einen Bruder oder eine Schwester zu zeigen, und warum? 3. Mose 19, 17.**

- c. **Warum ist es überaus wichtig, Reinheit in der Gemeinde Gottes zu bewahren? 2. Chronik 7, 14.**

„Hat die Gemeinde Schwierigkeiten, spürt man in ihr Kälte und geistlichen Verfall, wodurch die Feinde Gottes Grund zum Triumph erhalten, dann lasst die Gemeindeglieder nachforschen, ob nicht ein Achan im Lager ist, statt die Hände in den Schoß zu legen und den betrüblichen Zustand zu beklagen. Jeder suche in Demut und eingehender Selbstprüfung nach verborgenen Sünden, die Gottes Gegenwart verhindern.“ – Patriarchen und Propheten, S. 478.

„Wir wiederholen noch einmal: Gott macht die Gemeinde verantwortlich für die Sünden ihrer einzelnen Glieder! Wenn Kälte und geistlicher Verfall existieren, sollten die Kinder Gottes ihren Stolz, ihr Selbstvertrauen und ihre Selbsterhöhung beiseitelegen und in Trauer und Demut vor den Herrn kommen, ohne ihn der Ungerechtigkeit zu beschuldigen und ihn statt dessen um Weisheit bitten, die verborgenen Sünden zu erkennen, die seine Gegenwart ausschließen.“ – *The Signs of the Times*, 21. April 1881.

- d. **In welchem Geist muss dieses unumgängliche Werk getan werden? Galater 6, 1.**

Donnerstag

26. Januar

5. EINE ZÄRTLICHE VERBINDUNG

- a. **Welches Merkmal müssen wir hegen, das viele vor Abfall bewahren könnte, wenn wir es uns immer vor Augen halten würden? 3. Mose 19, 18; Jakobus 5, 9.**

„Wer etwas tut oder sagt, was dahin neigt, die Glieder der Gemeinde Christi zu trennen, wirkt den Absichten Gottes zuwider... Die wahre Religion verbindet Herzen nicht nur mit Christo sondern auch untereinander zu einer herzlichen Gemeinschaft.“ – *Diener des Evangeliums*, S. 419.420.

- b. **Welche Verordnung hilft uns dabei, dieses Merkmal zu entwickeln und bei welcher wichtigen Gelegenheit findet sie statt? Johannes 13, 13-15; Lukas 22, 14-20; 1. Korinther 11, 23-29.**

„Diese Verordnung spricht nicht so sehr des Menschen verstandesmäßige Fähigkeit an als vielmehr sein Herz. Seine sittliche und geistliche Natur benötigt dies.“ – *The Review and Herald*, 14. Juni 1898.

- c. Was soll mit allem, das die Gemeinde angeht, verbunden sein? Johannes 13, 34. 35; 1. Korinther 14, 40. Wie bezieht sich das auf Gemeindestunden?

„In unseren Geschäftsversammlungen ist es besonders wichtig, keine köstliche Zeit mit der Behandlung geringer Angelegenheiten zu vergeuden. Die Gewohnheit des kleinlichen Kritisierens sollte nicht gep egt werden; denn sie verwirrt den Sinn und macht die deutlichsten und einfachsten Dinge geheimnisvoll. Wie blickt Jesus, unser Ratgeber, um dessen Gegenwart wir bei jeder dieser Versammlungen bitten, auf diese Dinge? Besteht unter Brüdern die Liebe, die andre höher achtet als sich selbst, dann werden die eignen Wege und Wünsche gern für andre aufgegeben. Es ist unsre P icht, täglich und stündlich zu erwägen, wie wir dem Gebet Jesu, dass seine Jünger eins sein möchten, wie er und der Vater eins sind, entsprechen können.“ – *Gospel Workers* (1892), S. 230.

Freitag

27. Januar

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Wir können wir zusammenarbeiten, um Taufkandidaten besser vorzubereiten?
2. Wie können wir die Gefahr vermeiden, eine zu große Vertraulichkeit – welche Verächtlichkeit mit sich bringt – von einer kostbaren Einigkeit zu unterscheiden, die Liebe hervorbringt?

Sabbat, den 4. Februar 2006

Erste Sabbatschulgaben

für die Sozialabteilung der Generalkonferenz



Der Apostel Jakobus schreibt in seinem praktischen Stil: „Ein reiner und unbe eckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen und sich von der Welt unbe eckt erhalten.“ Weiterhin sagt er in seiner wunderbaren Botschaft betreffs praktischer Religion: „So aber ein Bruder oder eine Schwester bloß wäre und Mangel hätte der täglichen Nahrung, und jemand unter euch spräche zu ihnen: Gott berate euch, wärmet euch und sättiget euch! Ihr gäbet ihnen aber nicht, was des Leibes Notdurft ist: was hülfe ihnen das?“ (Jakobus 1, 27; 2, 15. 16.)

Als Kinder Gottes haben wir die heilige P icht, unsere christliche Liebe jenen zu offenbaren, die sie benötigen, vor allem denjenigen, die zu Gottes Gemeinde der Übrigen gehören. „Lasset uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes tun an jedermann allermeist aber an des Glaubens Genossen.“ (Galater 6, 9. 10.)

Es heißt, dass die Welt es leid ist, Predigten zu hören. Sie muss Predigten sehen! Franz von Assisi erklärte: „Predige immer das Evangelium und benutze auch Worte, wenn nötig“.

Fast alle Mittel der Sozialabteilung der Generalkonferenz wurden in verschiedene Länder gesandt, um den Brüdern und Schwestern in ihren grundlegendsten Bedürfnissen zu helfen, in den Gebieten, die am meisten von den Naturkatastrophen betroffen waren. In der Zentrale der Generalkonferenz erreichen uns immer noch viele Bitten von Gläubigen, die jetzt wirkliche Hilfe benötigen.

Wir bitten alle Glieder der Sabbatschule auf der ganzen Welt, großzügig zu sein, wenn am ersten Sabbat des Monats, dem 4. Februar 2006, die besonderen Sabbatschulgaben gesammelt werden. Diejenigen, denen geholfen wird, werden sicherlich den Segen Gottes verspüren und die Geber umso mehr.

Möge der Heilige Geist am Herzen aller Schüler wirken, damit sich ihre christliche Liebe auf eine besondere Weise zeigt, wenn diese Gaben gesammelt werden! Möge der Herr die Herzen aller berühren!

Davi P. Silva, Leiter der Sozialabteilung der GK

Respekt vor Autorität

„Tut Ehre jedermann, habt die Brüder lieb; fürchtet Gott, ehret den König!“ (1. Petrus 2, 17.)

„Das [fünfte] Gebot schließt aber auch Achtung vor Predigern, vor der Obrigkeit und allen anderen ein, denen Gott Autorität übertragen hat.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 282.

Zum Lesen empfohlen: *Zeugnisse, Band 6, S. 393-397.*
Zeugnisse, Band 3, S. 452-460.
Zeugnisse, Band 5, S. 114-122.

Sonntag

29. Januar

1. ZUSAMMENARBEIT – EIN HIMMLISCHES KONZEPT

a. Warum fördert die Haltung der heiligen Engel Harmonie und Glück unter ihnen? Psalm 148, 2; 1. Petrus 3, 18. 22.

„Mir wurde die vollkommene Ordnung des Himmels vorgeführt, und entzückt lauschte ich der himmlischen Musik... Ein Engel hat immer die Leitung; er gibt den Ton an und dann vereinigen sich alle Instrumente zu jenen großartigen, ergreifenden Himmelsklängen.“ – *Zeugnisse, Band 1, S. 165.*

b. Wie wurde die Leiterschaft in den Tagen Moses eingeführt? 2. Mose 18, 21-23; 5. Mose 1, 15. 16.

c. Welche Einstellung findet Gott sehr abstoßend und warum? 2. Petrus 2, 9-11.

„Luzifer trachtete im Himmel danach, der Höchste an Macht und Autorität zu sein; er wollte wie Gott sein und über den Himmel regieren. Dafür gewann er viele Engel auf seine Seite. Als er mit seinem Rebellenfolge aus den Höfen Gottes geworfen wurde, führte er das Werk der Rebellion und der Selbsterhöhung auf Erden fort.“ – *Counsels to Parents, Teachers, and Students*, S. 32.

Montag

30. Januar

2. WELTLICHE OBRIGKEITEN

a. Welche Pflicht haben Christen gegenüber weltlichen Obrigkeiten? 1. Timotheus 2, 1. 2; Titus 3, 1.

b. Wie behandelte Daniel die Babylonischen Autoritäten? Daniel 1, 8. 9; 6, 20-23.

„[Daniel 1,8 zitiert.] Dies wurde nicht als Forderung mit einem aufsässigen Geist gesprochen, sondern als Bitte um einen großen Gunstbeweis. Das Auftreten Daniels und seiner Freunde war so, wie das jedes Jünglings sein sollte. Sie waren höflich, freundlich, respektvoll und besaßen die Anmut der Sanftmut und Bescheidenheit. Das gute Benehmen dieser Jünglinge gewann ihnen die Gunst anderer.“ – *The Youth's Instructor*, 15. September 1898.

c. Fasse zusammen, welche Haltung wir gegenüber der Obrigkeit einnehmen sollen. Römer 13, 1-7.

„Wir werden nicht aufgefordert, der Obrigkeit zu trotzen. Unsere Worte, gesprochen oder geschrieben, sollten wir sorgfältig abwägen, damit wir alles meiden, was den Anschein erwecken könnte, als stünden wir Gesetz und Ordnung feindlich gegenüber. Wir sollten nichts sagen oder tun, das uns

unnötig den Weg versperren könnte. In Christi Namen sollen wir vorangehen und für die Wahrheit eintreten, die uns anvertraut ist. Wollen Menschen uns dies verbieten, müssen wir wie die Apostel sagen: ‚Wir können‘s ja nicht lassen, dass wir nicht reden sollten von dem, was wir gesehen und gehört haben.‘ (Apostelgeschichte 4, 20.)“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 70.

„Die Regierung, unter der Jesus lebte, war korrupt und diktatorisch. Überall gab es schreiendes Unrecht wie Erpressung, Unduldsamkeit und bedrückende Härte. Der Heiland wollte jedoch keineswegs das bürgerliche Leben reformieren. Er griff weder die nationalen Missbräuche an, noch verurteilte er die Feinde seiner Nation. Er mischte sich auch nicht in die Herrschaft oder Verwaltung der Machthaber ein. Er, unser Vorbild, hielt sich irdischer Herrschaft fern. Nicht etwa, weil er gegenüber den Nöten der Menschen gleichgültig gewesen wäre, sondern weil menschliche und rein äußerliche Maßnahmen hier nicht helfen konnten. Um wirksam sein zu können, musste der Heilungsprozess sich auf den einzelnen erstrecken und dessen Herz erneuern.“ – *Das Leben Jesu*, S. 503.

„Wir wollen die Aufgabe, Obrigkeiten und Regierungen zu richten, ganz in Gottes Händen lassen. Lasst uns in Sanftmut und Liebe als treue Wächter die Grundsätze der Wahrheit in Christus verteidigen!“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 396.

Dienstag

31. Januar

3. GEMEINDELEITER

- a. **Nenne ein Problem, das seit den Tagen der ersten Gemeinde existiert hat. 1. Thessalonicher 5, 12. 13; 2. Thessalonicher 3, 11.**

„Die Gemeinde war ordnungsgemäß organisiert worden. Gemeindebeamte waren beauftragt worden, als Prediger und Diakone zu dienen. Aber es gab auch eigenwillige, aufsässige Glieder, die sich denen nicht unterordneten, die Verantwortung in der Gemeinde trugen. Sie beanspruchten nicht nur das Recht für sich, zu allem ihre eigene Meinung zu äußern, sondern auch, ihre Ansichten der Gemeinde öffentlich aufzudrängen. Deshalb ermahnte Paulus die Thessalonicher, denen die notwendige Achtung und Ehrerbietung entgegenzubringen, die gewählt sind, Verantwortung in der Gemeinde zu tragen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 261.

- b. **Nenne einige der verschiedenen Gründe, warum wir unsere Prediger und Gemeindeleiter respektieren und mit ihnen zusammenarbeiten müssen. Psalm 105, 12-15; Hebräer 13, 17.**

„Die Einstellung, die wir gegenüber den Arbeitern Gottes einnehmen, ist von höchster Bedeutung. Es tut mir so leid zu schreiben, dass der Herr seinem Volk viele Segnungen vorenthält, die er denjenigen geben möchte, die seine Wahrheit kennen. Er kann seinen Segen wegen ihrer Einstellung gegenüber ihre Mitarbeitern und Mitmenschen nicht auf die menschlichen Werkzeuge ausgießen.“ – *The Review and Herald*, 26. Mai 1896.

„Satan wirkt ständig durch seine Werkzeuge, diejenigen zu entmutigen und zu verderben, die Gott erwählt hat, ein bedeutendes und gutes Werk zu tun. Selbst wenn sie bereit sind, für die Sache Christi ihr Leben hinzugeben, wird der Erzbetrüger ihren Brüdern Zweifel, Misstrauen und Eifersucht einzuößen versuchen, die, falls ihnen Raum gegeben wird, das Vertrauen in ihre Rechtsschaffenheit untergraben und ihr Wirken beeinträchtigen. Nur zu oft gelingt es Satan, durch ihre eigenen Brüder zu arbeiten.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 232.

„Jesus dient im himmlischen Heiligtum, aber er ist auch bei seinen Arbeitern, denn er sagt: ‚Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende‘ (Matthäus 28, 20). Er ist das geistliche Haupt seiner Gemeinde auf Erden und er möchte sehen, dass die Glieder entschlossen sind, in Harmonie für die Förderung seines Königreichs zu arbeiten. Er hat eine Reihenfolge von Arbeitern erweckt, die ihre Autorität von ihm, dem Großen Lehrer, erhalten.“ – *Ye Shall Receive Power*, S. 210.

Mittwoch

1. Februar

4. DIE GEMEINDE SELBST

- a. **Welche grundlegenden Pflichten sind der Gemeinde anvertraut? Matthäus 16, 19; Johannes 20, 23.**

„Der Welterlöser hat seine Gemeinde mit großer Macht ausgestattet. Er nennt die Regeln, die bei der Ausübung der Gemeindegewalt anzuwenden sind. Nachdem er bestimmte Richtlinien für das einzuschlagende Verfahren ge-

ben hat, sagt er: ‚Wahrlich ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr [in Gemeindegerechtigkeit] auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein.‘ (Matthäus 18, 18.) Somit bestätigt sogar die himmlische Autorität die Anwendung der Gemeindegerechtigkeit gegen die Gemeindeglieder, wenn nach der biblischen Regel verfahren worden ist.

Das Wort Gottes erlaubt keinem einzelnen Mann, sein Urteil dem Urteil der Gemeinde entgegenzustellen. Ihm wird auch nicht gestattet, seine Auffassungen der Gemeinde aufzuzwingen. Gäbe es weder eine Gemeindegerechtigkeit noch eine Gemeindegliederführung, würde die Gemeinde auseinanderfallen; sie könnte nicht als ein Leib zusammenhalten.“ – *Zeugnisse, Band 3, S. 453.*

„Gegenüber denen, die in Sünde fallen, hat die Gemeinde die Pflicht, zu warnen, zu belehren und, falls es möglich ist, zu bessern. ‚Weise zurecht, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre‘, (2. Timotheus 4, 2) so sagt der Herr. Bleibe ehrlich gegenüber jedem Unrecht; warne jede Seele, die in Gefahr ist; überlasse niemand dem Selbstbetrug; nenne die Sünde bei ihrem richtigen Namen; verkündige, was Gott über die Lüge, über das Brechen des Sabbats, über Stehlen, Abgötterei und jede andere Sünde gesagt hat. ‚Die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben.‘ (Galater 5, 21.) Wenn sie aber in ihrer Sünde beharren, wird das Gericht, das du ihnen aus der Heiligen Schrift angekündigt hast, im Himmel über sie ausgesprochen werden. Indem sie die Sünde wählen, verstoßen sie Christus. Die Gemeinde muss zeigen, dass sie deren Taten nicht gutheißt, oder sie selbst entehrt ihren Herrn. Sie muss über die Sünde ebenso urteilen wie Gott; sie muss die Übertretungen genauso behandeln, wie Gott es vorgeschrieben hat, dann wird ihre Handlungsweise im Himmel bestätigt werden. Wer die Vollmacht der Gemeinde verachtet, der verachtet damit die Autorität Christi.

Doch diese Darstellung hat noch eine angenehmere Seite. ‚Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen.‘ (Johannes 20, 22. 23.) Dieser Gedanke soll vorherrschend sein. Blickt bei der Arbeit für die Irrenden mit beiden Augen auf den Heiland! Die Hirten sollten die Herde von des Herrn Weide mit liebevoller Fürsorge leiten. Den Irrenden sollten sie von der vergehenden Gnade des Herrn erzählen.“ – *Das Leben Jesu, S. 807.*

Donnerstag

2. Februar

5. GOTTES ÜBERREST RESPEKTIEREN

- a. Welche Pflicht der kämpfenden Gemeinde mag nicht immer einfach sein, muss aber trotzdem als Teil des göttlichen Plans angenommen werden? Matthäus 18, 15-18.

„Es wird der Meinung von Gemeindegliedern viel zu wenig Respekt erwiesen. Es ist der Mangel an Achtung vor den Meinungen in der Gemeinde, was so viele Schwierigkeiten unter den Geschwistern verursacht. Die Augen der Gemeinde mögen das in einzelnen Gliedern entdecken, was der Irrende selbst nicht sieht. Ein paar Personen mögen ebenso blind sein wie derjenige, der sich im Irrtum befindet; aber die Mehrheit der Gemeinde ist eine Macht, welche die einzelnen Glieder zu kontrollieren hat.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 116.*

- b. Wie können wir einen Umstand überwinden, der diesen notwendigen Teil der Reform oftmals verhindert? Psalm 119, 104.

„Ermahnungen werden die menschliche Natur immer verletzen. Es gibt viele Seelen, die durch das unkluge Mitgefühl ihrer Geschwister vernichtet wurden. Weil die Geschwister sie bemitleideten, glaubten sie, dass sie in der Tat falsch behandelt wurden, und dass der Ermahner verkehrt war und einen bösen Geist hatte. Die einzige Hoffnung für Sünder in Zion ist, dass sie ihre Verkehrtheiten völlig einsehen und bekennen und sie ablegen.“ – *Zeugnisse, Band 3, S. 346. 347.*

- c. Wie betrachtet Gott seine treuen Gemeindeglieder, die diese schwierigen Pflichten erfüllen, die im Werk der Reformation benötigt werden? Sacharja 2, 12; Hiob 23, 10.

„Die Gemeinde ist der Gegenstand des intensiven Interesses Christi in dieser Welt. Ihr gilt seine unendliche Fürsorge.“ – *The Upward Look, S. 239.*

Freitag

3. Februar

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Auf welche Art und Weise (nenne Einiges) können wir dazu neigen, die Autorität zu missachten?
2. Wie lange wird Tadel in der Reinigung der Übrigen Gottes notwendig sein?

Die Geschäftswelt

„Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brünstig im Geiste. Schicket euch in die Zeit.“ (Römer 12, 11.)

„Christlicher Glaube und Geschäft sind nicht zwei voneinander unabhängige Dinge; sie gehören zusammen. Alles, was wir tun und sagen, muss von biblischem Glauben durchwebt sein.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 249.

Zum Lesen empfohlen: *Erziehung*, S. 124-133.
Das Leben Jesu, S. 544-548.

Sonntag

5. Februar

1. REICHT DAS GELD AUS?

a. **In welcher prekären Lage befinden sich heute viele, und was ist oftmals der Grund? Haggai 1, 5. 6. 9. 10.**

„Das Auge wird durch Ehrgeiz, Übervorteilung und Gewinn ohne Gottseligkeit geblendet. Die Menschen sehen nicht, dass sie ihren Schatz in einen Sack mit Löchern füllen, der verrottet und von Motten zerfressen ist. Es gibt keinen Fortschritt in Richtung des Himmels. Ihre Zuneigung gehört den stumpfsinnigen Vergnügungen dieser Welt. Die Seele hungert und verzweigt aus Mangel an geistlicher Nahrung – dem frischen Manna vom Himmel. Die Welt hat sich zwischen Gott und die Seele gedrängt.“ – *The Signs of the Times*, 1. Dezember 1887.

„Der Herr machte einen Bund mit Israel. Wenn sie seinen Geboten gehorchten, würde er ihnen Regen zur rechten Zeit geben, das Land würde sein Gewächs hervorbringen, die Bäume auf dem Felde würden ihre Früchte tragen... Würden sie seine Forderungen aber missachten, dann würde er völlig anders mit ihnen verfahren. Anstatt seines Segens würde sein Fluch auf ihnen ruhen...“

Die selbststüchtig ihre Mittel zurückhalten, brauchen nicht erstaunt sein, wenn Gottes Hand zerstreut. Das, was dem Fortschritt des Werkes Gottes hätte geweiht werden sollen, aber zurückgehalten wurde, mag einem leichtsinnigen

gen Sohn anvertraut werden, der es durchbringt. Ein schönes Pferd, der Stolz eines eitlen Herzens, mag tot im Stall gefunden werden. Gelegentlich mag eine Kuh sterben. Verlust an Früchten und Getreide mag eintreten. Gott kann das zerstreuen, was er seinen Haushaltern geliehen hat, wenn sie sich weigern, es zu seiner Verherrlichung anzuwenden.“ – *Zeugnisse*, Band 2, S. 649. 650.

Montag

6. Februar

2. DER WOHLSTAND DER GOTTESFÜRCHTIGEN

a. **Was steht vom gottesfürchtigen Joseph geschrieben, auch wenn die Umstände hoffnungslos gegen ihn zu sein schienen? 1. Mose 39, 2-6. 20-23; 41, 38-44.**

„Der Aufstieg zum Erfolg wird nicht ohne Anstrengung errungen. Niemand darf erwarten, ohne Mühe den Siegespreis zu erringen, sei es in geistlichen oder irdischen Dingen. Die Schnellen gewinnen nicht immer das Wettrennen noch die Starken die Schlacht, doch der Träge wird gewiss arm. (Prediger 9, 11; Sprüche 10, 4). Die Beharrlichen und Fleißigen sind nicht nur selbst glücklich, sondern sie tragen weitgehend zum Glück anderer bei. Wohlstand und Bequemlichkeit werden nur durch ernsten Fleiß erlangt. Pharao zeigte, wie hoch er diese Eigenschaft schätzte, als er zu Joseph sagte: ‚So du weißt, dass Leute unter ihnen [Josephs Brüdern] sind, die tüchtig sind, so setze sie über mein Vieh.‘ (1. Mose 47, 6).“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 189. 190.

b. **Was mussten die Mitarbeiter des gottesfürchtigen Daniel erkennen? Daniel 6, 2-6.**

c. **Beschreibe die Art von Respekt, den Esther vom persischen König erlangte. Esther 5, 1-3; 7, 2; 8, 3-8.**

- d. **Wodurch allein konnte sich Usia des Wohlstands erfreuen? 2. Chronik 26, 3-5.**

- e. **Was ist das Geheimnis, wodurch jeder von uns in den Augen Gottes und der Menschen Gunst erlangen kann? Sprüche 3, 1-4; Sprüche 16, 7.**

„Gottes Volk kann sich nur durch seine Gnade, durch die Fürsorge seiner himmlischen Boten, des Gedeihens erfreuen. Er wird kein Volk erhalten und beschützen, das seinen Rat verachtet und seine Ermahnungen verwirft.“
– *Zeugnisse, Band 4, S. 195.*

- f. **Erkläre den Hauptschlüssel zu unserem Erfolg in jeglichen Geschäftsangelegenheiten. 5. Mose 29, 8; 2. Chronik 20, 20 (letzter Teil).**

- g. **Welche Verheißung ist allen gegeben, die in dieser Hinsicht eifrig sind? Sprüche 22, 29.**

Dienstag **7. Februar**

3. FLIEHE VOR VERSUCHUNGEN

- a. **Wie können wir die Tatsache verstehen, dass die Bösen oftmals ebenso und scheinbar viel besser gedeihen als die Gerechten? Psalm 37, 35-38; 73, 2-20.**

- b. **Was sollten wir deshalb, während wir dies im Auge behalten, bei jedem Geschäft bedenken? Sprüche 11, 1; 20, 23.**

„Wer unbeugsame Redlichkeit an den Tag legt, ist, gemessen an dem Maßstab Christi, ein rechtschaffener Mensch. Falsches Gewicht und fehlerhafte Waagen, mit denen viele ihren weltlichen Gewinn zu verbessern suchen, sind in Gottes Augen ein Gräuelfeld. Dennoch gehen viele von denen, die angeblich die Gebote Gottes halten, mit falschen Gewichten und Waagen um. Wenn ein Mensch wirklich mit Gott verbunden ist und gewissenhaft sein Gesetz hält, wird sein Leben diese Tatsache offenbaren; denn all sein Handeln wird mit den Lehren Christi übereinstimmen. Er wird seine Ehre nicht um des Gewinns willen verkaufen. Seine Grundsätze stehen auf einem festen Fundament, und sein Verhalten in weltlichen Dingen ist das getreue Abbild dieser Grundsätze. Unerschütterliche Rechtschaffenheit leuchtet inmitten des Abfalls und Unrats der Welt wie Gold hervor. Falschheit und Untreue können bemäntelt und vor den Augen der Menschen verborgen werden, aber nicht vor den Augen Gottes. Die Engel Gottes, die die Charakterentwicklung aufmerksam beobachten und die sittlichen Werte abwägen, vermerken diese geringfügigen, den Charakter enthüllenden Verrichtungen in den Büchern des Himmels. Ist ein Arbeiter in seinen täglichen Lebensaufgaben unzuverlässig und in seiner Arbeit oberflächlich, so urteilt die Welt nicht ungerecht, wenn sie seine Glaubenshaltung dementsprechend einschätzt.

„Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht.“ (Lukas 16, 10.) Nicht durch ihre Größe wird eine Sache recht oder unrecht. Wie ein Mensch mit seinen Mitmenschen verfährt, so verfährt er auch mit Gott. Wer mit dem ungerechten Mammon nicht zuverlässig ist, wird niemals mit den wahren Schätzen betraut werden. Die Kinder Gottes sollten stets daran denken, dass sie in all ihren geschäftlichen Verhandlungen geprüft und auf den Waagen des Heiligtums gewogen werden.“ – *Zeugnisse, Band 4, S. 339.*

- c. **Was charakterisiert die Einstellung des treuen Christen zur Arbeit? Römer 12, 11; 1. Thessalonicher 4, 11. 12.**

4. BEMERKENSWERT ODER BERÜCHTIGT?

- a. Wir sehen, wie der Herr uns reichlich gesegnet hat, wenn wir seine Anforderungen erfüllt haben. Worin liegt jetzt unsere größte Gefahr? 5. Mose 4, 5-9; 8, 11-18.

- b. Was müssen alle, die mit materiellen Gaben beschenkt wurden, immer in Erinnerung behalten, vor allem in Bezug auf ihre Mitmenschen? Lukas 12, 15.

- c. Was sollten wir bei Geschäften bedenken? Sprüche 22, 1; Prediger 7, 1.

„Einige Sabbathalter, die der Welt sagen, dass sie auf Jesu Kommen warten, und die vorgeben zu glauben, dass wir die letzte Gnadenbotschaft haben, überlassen sich ihren natürlichen Neigungen. Sie schwächen und handeln und sind ein Sprichwort bei Ungläubigen für ihren Scharfsinn im Geschäft, für ihren Geiz und ihre Übervorteilung im Handel, wobei sie immer den besten Gewinn für sich herauschlagen. Solche sollten besser etwas verlieren und einen besseren Einuss und einen glücklicheren Einuss unter ihren Geschwistern ausüben und zeigen, dass diese Welt nicht ihr Gott ist.“ – *Zeugnisse, Band 1, S. 169.*

- d. Was fasst die Haltung zusammen, die wir bei jedem Geschäft einnehmen sollen? Lukas 6, 31; Philipper 2, 4.

„Du musst dich immer in die Lage dessen versetzen, mit dem du handelst, um zu sehen, wie du in einer ähnlichen Situation empfinden würdest. Handle dann so, wie du es von anderen dir gegenüber erwarten würdest, damit kein Schatten auf das kostbare Werk der Wahrheit fällt. Sie darf nicht wegen dem Gewinn einiger Dollar oder Cents Schande erleiden. Gebt keinem jemals die Gelegenheit zu sagen, dass Siebenten-Tags-Adventisten sich gemeiner Handlungen schuldig machen. Sie werden Verachtung ernten. Lasst all unser Geschäftsgebaren vor der Welt und unserem Glauben in einem reinen, unbeleckten Licht dastehen. Lasst euer Verhalten nicht einen Charakter annehmen, das Erklärungen benötigt, um irgendwie in einem günstigen Licht zu erscheinen.“ – *Medical Ministry, S. 171.*

5. DER WEG CHRISTI

- a. Welche Erfahrung gibt Menschen Hoffnung, die erkennen, dass ihre Geschäfte vor Gott nicht immer recht waren? Lukas 19, 8-10; Hesekeel 33, 15. 16.

„Wer vorgibt, ein Nachfolger Christi zu sein, in Wirklichkeit aber unredlich handelt, legt ein falsches Zeugnis ab von dem heiligen, gerechten und barmherzigen Wesen des Herrn. Jeder bekehrte Mensch wird – wie Zachäus – den Eingang Christi in sein Herz dadurch offenbaren, dass er allen ungerichten Handlungen entsagt, die sein Leben bisher bestimmt haben. Gleich dem Obersten der Zöllner wird er seine Aufrichtigkeit dadurch bezeugen, dass er das Unrecht wiedergutmacht.“ – *Das Leben Jesu, S. 547.*

- b. Fasse das Verhalten Christi zusammen, das er uns zum Beispiel gegeben hat. Lukas 16, 10; 22, 27.

„Jesus arbeitete und ruhte, aß und schlief während seiner ersten dreißig Jahre wie seine einfachen Gefährten. Er zog die Aufmerksamkeit nicht auf sich. Obwohl er der Welt Erlöser war, der von Engeln angebetet wurde, führte er den Willen seines Vaters aus und lebte uns zum Vorbild, das bis zum Ende der Zeit von uns Menschen nachgeahmt werden sollte.

Die Notwendigkeit ständigen Fleißes bei der Erfüllung anfallender P ichten des Lebens, wie einfach sie auch sein mögen, müssen viele Nachfolger Christi noch lernen. Auch wenn kein menschliches Auge eure Arbeit begutachtet, keiner euch lobt oder tadelt, sollte sie getan werden, als ob Gott selbst sie prüfen würde. Wir sollten bei leichter Arbeit genauso zuverlässig sein, wie wir es bei entscheidenden Aufgaben des Lebens sind.“ – *Wie führe ich mein Kind*, S. 223. 224.

Freitag

10. Februar

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Nenne einige biblische Erfahrungen, die uns für unser Geschäftsleben als Hoffnung dienen können.
2. Was sollen wir bedenken, wenn wir eine Möglichkeit zum Handel erkennen?

7. Lektion

Sabbat, den 18. Februar 2006

Freundschaft

„Ein treuer Freund liebt mehr und steht fester bei denn ein Bruder.“ (Sprüche 18, 24).

„Der Herr, unser Heiland, steht uns näher als Vater, Mutter, Bruder, Freund oder Geliebter... Wenn wir an dem brüderlichen Verhältnis zu Christus festhalten, wie herzlich sollten wir dann jenen zugetan sein, die auch seine Brüder und Schwestern sind!“ – *Das Leben Jesu*, S. 318.

Zum Lesen empfohlen: *Zeugnisse, Band 4, S. 227. 228.*
Zeugnisse, Band 5, S. 102-106.

Sonntag

12. Februar

1. EIN HOHES BEKENNTNIS
 - a. Wer nur kann zu einem Freund des Königs der Könige werden? Sprüche 22, 11; Johannes 15, 14. 15.

 - b. Beschreibe die P ichten eines wahren Freundes. Sprüche 17, 17.

 - c. Was sind einige der Merkmale eines guten Freundes? Sprüche 25, 17; 27, 10. 14; Jesaja 58, 7.

„Überall um uns her sind betäubte Seelen, hier und da, überall können wir sie finden. Lasst uns diese Leidenden aufsuchen und ein Wort zur rechten Zeit reden, um ihre Herzen zu trösten. Lasst uns stets Kanäle sein, durch welche das erquickende Wasser des Mitgefühls fließt.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 162.

2. ZU OFT ZU KURZ GEKOMMEN

- a. **Wie wird zu große Vertraulichkeit in der Gemeinde oftmals mit Freundschaft und Gemeinschaft verwechselt, und wie allein können wir der Strafe Gottes entrinnen, die er jenen auferlegen wird, die solche Schmerzen und Verwirrung unter den Gläubigen anrichten? Jeremia 20, 10. 11.**

„Ist es ehrenvoll oder auch nur ehrlich, unter dem Vorwand der Freundschaft den Lippen anderer die ihnen anvertrauten Geheimnisse zu entlocken und dann die so gewonnene Kenntnis zu ihrem Nachteil zu verwenden? Besteht christliche Liebe darin, jedes in Umlauf befindliche Gerücht aufzufangen und alles aufzudecken, was den Charakter eines andern in Verdacht bringen kann, und dann Gefallen daran zu finden, ihn dadurch zu schädigen? Satan frohlockt, wenn er einen Nachfolger Christi verunglimpfen oder verwunden kann. Er ist ‚der Verkläger der Brüder‘. (Offenbarung 12, 10.) Sollten Christen ihm in seinem Werk helfen?...

Wahre Christen werden nicht darüber frohlocken, dass sie Gelegenheit haben, die Fehler und Mängel anderer bloßzustellen.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 103. 104.*

„Gerüchte zerstören oft die Eintracht unter Brüdern. Es gibt einige, die mit offenen Sinnen und Ohren wachen, um jeden Klatsch aufzufangen. Sie merken sich kleine Zwischenfälle, auch wenn sie noch so harmlos sind, erzählen sie weiter und übertreiben dabei, bis jemand um eines Wortes willen zum Missetäter abgestempelt ist. Sie scheinen nach dem Motto zu leben: ‚Erzähle nur, wir werden es schon weiter erzählen!‘ Diese Schwätzer dienen dem Teufel mit einer erstaunlichen Ergebenheit und wissen nicht, wie sehr sie damit Gott missfallen. Würden sie nur die Hälfte ihrer Kraft, die sie für dieses unheilige Werk verwenden, zur Prüfung ihres eigenen Herzens einsetzen, dann hätten sie so viel mit der Reinigung ihrer Seele zu tun, dass ihnen keine Zeit noch Neigung für die Kritik an ihren Brüdern bliebe, und sie würden nicht in diese Versuchung fallen. Wir sollten unsere Ohren verschließen, wenn man sagt: ‚Es wird erzählt‘, oder ‚ich habe gehört‘. Warum gehen wir nicht zu unseren Brüdern und sprechen mit ihnen offen und freundlich über die nachteiligen Dinge, die wir über sie gehört haben, und beten mit ihnen und für sie, statt dass wir Eifersucht und Argwohn in unseren Herzen aufkommen lassen? Während wir denjenigen, die die erbitterten Feinde Christi sind, keine Liebe und Kameradschaft entgegenbringen können, sollten wir dennoch den Geist der Sanftmut und Liebe kultivieren, der unseren Herrn auszeichnete – eine Liebe, die nichts Böses denkt und sich nicht so leicht herausfordern lässt.“ – *The Review and Herald, 3. Juni 1884.*

- b. **Christus hätte mit Recht von der Freundschaft enttäuscht sein können, die ihm von Menschen entgegengebracht wurde. Warum? Matthäus 26, 45-50. 55. 56.**

3. VON HIJOB LERNEN

- a. **Was musste Hiob am Ende gezwungenermaßen erklären, nachdem er allem zugehört hatte, was ihm seine Freunde während seiner Krankheit und Tragödie vorgehalten hatten? Hiob 16, 1-3.**

- b. **Wie können wir oftmals wie Hiobs Freunde sein? Sprüche 26, 6. 9. 17.**

„Ein üchtiger Blick, ein Wort und selbst der Tonfall können von Unaufrichtigkeit geradezu durchtränkt sein, sie können ein Herz wie ein Pfeil mit Widerhaken treffen und ihm eine unheilbare Wunde zufügen. Auf diese Weise kann jemand in ein zweifelhaftes oder schlechtes Licht geraten, durch den Gott etwas Gutes wirken wollte, und sein guter Einuss ist im Keim erstickt und seine Nützlichkeit vernichtet. Unter einigen Tierarten kommt es vor, dass, wenn eins verwundet wird und stürzt, es sogleich von den anderen überfallen und in Stücke gerissen wird. Demselben grausamen Geist frönen Männer und Frauen, obwohl sie den Namen Christen tragen. Sie offenbaren einen pharisäischen Eifer, andere zu steinigen, die weniger schuldig sind als sie selbst. Es gibt einige, die auf Fehler und Mängel anderer hinweisen, um die Aufmerksamkeit von ihren eigenen abzulenken oder um wegen ihres großen Eifers für Gott und die Gemeinde Ansehen zu gewinnen.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 66. 67.*

„Was für eine Flut von Geschwätz würde verhütet werden, wenn jeder daran dächte, dass solche, die ihm die Fehler anderer erzählen, bei einer günstigen Gelegenheit ebenso bereitwillig seine Fehler herumerzählen

werden. Wir sollten uns bemühen, so lange von allen Menschen, besonders aber unseren Glaubensgeschwistern, Gutes zu denken, bis wir genötigt sind, unsere Meinung über sie zu ändern. Wir sollten nachteiligen Gerüchten nicht so schnell Glauben schenken. Sie sind oft die Folge von Neid oder Missverständnis oder können aus Übertreibung oder unvollständiger Kenntnis der Tatsachen hervorgehen. Wenn man der Eifersucht und dem Argwohn einmal Raum gegeben hat, wird sich ihr Same ausbreiten wie Distelwolle. Sollte ein Bruder irreführen, dann ist es an der Zeit, deine wahre Anteilnahme für ihn zu beweisen. Geh in freundlicher Weise zu ihm, bete mit ihm und für ihn und denke an den unendlichen Preis, den Christus für seine Erlösung entrichtet hat. Auf diese Weise kannst du eine Seele vom Tode erretten und eine Menge von Sünden zudecken.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 66.*

c. Was hätte Hiob anders gemacht, wenn seine Freunde die Leidenden gewesen wären? Hiob 16, 4. 5.

d. Wie und warum ehrte Gott letzten Endes die Haltung Hiobs? Hiob 42, 10.

Mittwoch

15. Februar

4. EIN WORT DER WARNUNG

a. Welche Grenzen müssen wir bei der Auswahl von Freunden setzen? Lukas 16, 13; Jakobus 4, 4.

b. Warum ist das ein Grundsatz? Prediger 3, 1. 5 (zweiter Teil); 1. Korinther 15, 33.

„Zwischen dem weltlich Gesinnten und dem, der Gott treu dient, besteht eine tiefe Kluft. Schon bei den Fragen von allergrößter Bedeutung – Gott und Wahrheit und Ewigkeit – gehen ihre Gedanken, Sympathien und Gefühle weit auseinander. Eine Klasse reift als Weizen für den Kornspeicher Gottes heran, die andere als Unkraut für das Feuer der Vernichtung. Wie könnte zwischen diesen Einheit in Bezug auf das Ziel und die Handlungen bestehen? [Jakobus 4, 4; Matthäus 6, 24 zitiert]...

Christen, die sich mit weltlichen Freunden verbinden, schaden sich selber und verführen andere. Diejenigen, die Gott fürchten, können keine Gottlosen zu Freunden wählen und dabei unbeschadet bleiben. In weltlicher Gesellschaft werden sie unter den Einfluss von weltlichen Grundsätzen und Bräuchen gebracht, und durch die Macht des Umgangs und der Gewohnheit passt sich der Geist mehr und mehr dem Standard des Weltlichen an. Ihre Liebe zu Gott erkaltet, und sie haben keinen Wunsch mehr, mit ihm verbunden zu sein. Sie erblinden geistlich. Sie können keinen Unterschied zwischen dem Übertreter des Gesetzes Gottes und jenen sehen, die Gott fürchten und seine Gebote halten... Oh, es ist so einfach, den Geist der Welt zu ergreifen und durch eine falsche Sichtweise der Dinge geformt zu werden, wenn wir uns mit der Welt befassen!...

Wenn Menschen sich unter der Kontrolle der Welt befinden und nicht dem Geist Gottes unterstehen, sind sie Gefangene Satans, und wir wissen nicht, wie weit er sie in Sünde verstricken wird.“ – *The Review and Herald, 25. August 1910.*

„Der Feind kommt nicht immer wie ein brüllender Löwe. Er erscheint oft als Engel des Lichts, heuchelt Freundlichkeit und bietet besondere Verführungen an, denen die Unerfahrenen nicht widerstehen können. Manchmal erreicht er sein Ziel, die Unachtsamen zu verführen, indem er ihr Mitleid und ihre Sympathie erweckt und sich vor ihnen als ein gerechtes Wesen ausgibt, das ohne Ursache verfolgt worden ist.“ – *Zeugnisse, Band 4, S. 227. 228.*

Donnerstag

16. Februar

5. EINE CHRISTUSÄHNLICHE FREUNDSCHAFT ENTWICKELN

a. Wie können wir uns mit jemandem anfreunden und dadurch eine bedeutende Veränderung in seinem oder ihrem Leben bewirken? Judas 21-23; Jakobus 5, 20.

„Wenn ihr jemanden seht, der sich von der Herde entfernt, dann geht hin und versucht, ihn zurtückzubringen. Zeigt ihm mit einem sanften und liebevollen Herzen, dass ihr immer noch sein wahrer Freund seid und dass ihr ihm aus Liebe für seine Seele seinen Fehler zeigt. Geschwister, arbeitet eifrig für diese Seelen. Sie werden mit euch zusammen um den Thron Gottes stehen, falls sie errettet werden.“ – *The Signs of the Times*, 18. Mai 1888.

- b. **Warum müssen wir aufpassen, dass unsere Freundschaften mit einigen Personen anderen nicht schaden und Schmerzen zufügen? 1. Timotheus 5, 21; Jakobus 3, 17.**

- c. **Wie können wir wahre Freundschaft zusammenfassen? 1. Korinther 13, 4-8; Johannes 15, 13.**

„Redet oft Worte, die den Hörern Stärke und Begeisterung vermitteln! Wir sind allesamt zu gleichgültig in unserer Beziehung zueinander. Wir vergessen, dass unsere Mitarbeiter oft Worte der Hoffnung und Ermutigung benötigen. Ist jemand in Not, so besucht ihn und redet tröstende Worte zu ihm! Dies ist wahre Freundschaft.“ – *Bibelkommentar*, S. 472.

Freitag 17. Februar

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Was umgibt uns und wie können wir das Lächeln der Engel in unsere Mitte bringen?
2. Wie werden die Vorstellungen von Gemeinschaft und Freundschaft oftmals missverstanden?
3. Warum ist Hiobs Haltung solch eine Inspiration für uns?
4. Wann kann Freundschaft zu einer Falle werden?
5. Was beinhaltet christliche Liebe?

Ehe

„Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein. Um deswillen wird ein Mensch verlassen Vater und Mutter und seinem Weibe anhangen, und werden die zwei ein Fleisch sein.“ (Epheser 5, 30. 31.)

„Jesus möchte glückliche Ehen und Heime sehen.“ – *The Bible Echo*, 4. September 1899.

Zum Lesen empfohlen: *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 362-368.
Zeugnisse, Band 2, S. 93. 295-305.
Zeugnisse, Band 4, S. 546-551.
Zeugnisse, Band 5, S. 380-386, 623-624.

Sonntag 19. Februar

1. EINE HEILIGE BERUFUNG

- a. **Was war Gottes Plan, als er die Ehe einsetzte? 1. Mose 2, 21-24; Markus 10, 6-9.**

„Weder Mann noch Frau soll den andern beherrschen wollen... Beide sollen einen Geist der Freundlichkeit p egen und fest entschlossen sein, den andern nie zu betrüben noch zu verletzen.“ – *Zeugnisse*, Bd. 7, S. 49.

- b. **Wovor sollten wir uns angesichts einer weit verbreiteten Gefahr hüten? Römer 8, 5. 6.**

„Wir leben in den letzten Tagen, in denen die krankhafte Sucht nach Freien und sich freien lassen eines der Zeichen des nahen Kommens Christi darstellt...“

Unter hundert Ehen ist nicht eine, die glücklich verläuft, die die Billigung Gottes findet und beide Partner in die Lage versetzt, Gott nachhaltiger verherrlichen zu können.“ – *Zeugnisse, Band 4, S. 546.*

„Weil sie eine Ehe eingegangen sind, nehmen viele an, dass es ihnen gestattet sei, sich von tierischen Leidenschaften beherrschen zu lassen. Sie werden von Satan angeleitet, der sie betrügt und veranlasst, diese heilige Einrichtung zu entweihen.“ – *Zeugnisse, Band, S. 473.*

Montag

20. Februar

2. DER WICHTIGSTE PUNKT BEI DER AUSWAHL EINES LEBENSGEFÄHRTEN

- a. **Warum war in besonderer Weise die Beschneidung als Zeichen des Bundes mit Gott ausgewählt worden, und wie lässt sich das auf unsere Zeit anwenden? 1. Mose 17, 11; 2. Korinther 6, 14.**
-
-
-

„[Gott] forderte von Abraham und seiner Nachkommenschaft die Beschneidung, was ein kreisförmiger Schnitt ins Fleisch war. Dies sollte ein Zeichen sein, dass Gott sie herausgeschnitten und von allen Nationen getrennt und sie als seinen besonderen Schatz erwählt hatte. Durch dieses Zeichen gelobten sie feierlich, dass sie sich nicht mit anderen Nationen durch Heirat vermischen würden. Denn wenn sie dies täten, würden sie ihre Ehrfurcht vor Gott und seinem heiligen Gesetz verlieren und genauso wie die götzenanbetenden Nationen um sie her werden.“ – *Spiritual Gifts, Bd. 3, S. 297.*

„Es ist gefährlich, weltliche Ehebündnisse einzugehen. Satan weiß nur zu gut, dass der Augenblick, in dem viele junge Männer und Mädchen den Bund fürs Leben schließen, gleichzeitig ihre religiöse Erfahrung und Brauchbarkeit beendet. Sie sind für Christum verloren. Eine Zeitlang mögen sie sich bemühen, ein christliches Leben zu führen, aber all ihrem Streben wird stetig entgegengewirkt. Einst war es ihnen eine Freude und ein Vorrecht, von ihrem Glauben und ihrer Hoffnung zu sprechen; nun werden sie unwillig, diesen Gegenstand zu berühren, weil sie wissen, dass ihr Ehegemahl, mit dem sie ihr Geschick verbunden haben, keinen Anteil daran nimmt. Als Folge davon schwindet der Glaube an die köstliche Wahrheit aus ihren Herzen, und Satan webt um sie in heimtückischer Weise ein Netz des Zweifels.

Das an sich Erlaubte wird durch diese Ausschreitung zur schweren Sünde. Wer sich zur Wahrheit bekennt, tritt den Willen Gottes mit Füßen, wenn er sich mit einem ungläubigen Partner verheiratet. Er verliert Gottes Wohlwollen und wird sich schwer tun, zu bereuen. Der Ungläubige mag einen

ausgezeichneten, sittlich hochstehenden Charakter besitzen, aber die Tatsache, dass er oder sie den Forderungen Gottes nicht entsprochen und die alles überwiegende Erlösung hintangesetzt haben, reicht aus, um zu begründen, warum eine solche Verbindung nicht vollzogen werden sollte. Der Charakter des Ungläubigen mag dem jenes Jünglings ähnlich sein, dem Jesus erklären musste: ‚Eines fehlt dir‘, und das war das eine, das Not ist.

Mitunter wird geltend gemacht, dass der Ungläubige der Religion gewogen sei und alles mitbringe, was man von einem Lebensgefährten verlangen könne, außer – dass er kein Christ sei. Obwohl das gesündere Urteil eines gläubigen Menschen auf das Unangebrachte einer Verbindung mit einem ungläubigen Partner hinweist, behält doch in neun von zehn Fällen die Neigung die Oberhand über die Vernunft. Der geistliche Verfall beginnt in dem Augenblick, da das Gelübde vor dem Altar abgelegt wird. Der religiöse Eifer wird von da an gedämpft und ein Bollwerk nach dem anderen niedergerissen, bis beide Seite an Seite unter dem schwarzen Banner Satans stehen.“ – *Zeugnisse, Band 4, S. 547. 548.*

Dienstag

21. Februar

3. EHEMÄNNER

- a. **Was muss die Haltung eines Ehemanns sein und warum? Epheser 5, 25-31.**
-
-
-

„Für den Ehemann gilt, seine Stellung innerhalb seiner Familie freundlich und dennoch entschieden zu wahren.“ – *Zeugnisse, Band 1, S. 330.*

- b. **Wie kommen viele Männer durch verschiedene Dinge in ihrer Berufung als Ehemänner zu kurz, und wie können sie sich bessern? 1. Petrus 3, 7.**
-
-
-

„Reine Liebe ist es nicht, die den Mann antreibt, seine Frau zum Werkzeug seiner Begierden zu erniedrigen, sondern es sind die animalischen Triebe, die nach Befriedigung verlangen. Wie wenige Männer offenbaren ihre Liebe in der Weise, die der Apostel preist: ‚Gleichwie Christus auch geliebt hat die Gemeinde und hat sich selbst für sie gegeben, auf dass er sie heiligt, und hat

sie gereinigt..., auf dass sie geheiligt sei und unsträflich.' (Epheser 5, 25-27.) Diesen Charakter muss die Liebe in einer Ehe tragen, die Gott als heilig anerkennt. Das Wesen der Liebe ist rein und heilig. Wollüstige Leidenschaften jedoch lassen sich weder zügeln noch durch vernünftige Überlegungen beherrschen. Die Leidenschaft ist blind gegenüber ihren Folgen und übersieht Ursache und Wirkung. Viele Frauen leiden unter großer Schwäche und ernstlichen Krankheiten, weil man die Gesetze, denen ihre Konstitution unterworfen ist, missachtet. Die Naturgesetze wurden mit Füßen getreten. Männer und Frauen vergeuden bei der Befriedigung ihrer niedrigen Begierden außerdem noch ihre Nervenkraft. Und dieses grässliche Laster, die niedrige, gemeine Leidenschaft, maß sich den herrlichen Namen Liebe an. Viele sogenannte Christen, die mir begegneten, schienen keinerlei moralische Zurückhaltung zu kennen. Statt des göttlichen Wesens hatte das Kreatürliche bei ihnen das Übergewicht. Ja, sie gebärdeten sich ganz wie die Tiere. Solche Männer entehren ihre Frauen, denen sie Liebe und Schutz gelobten.“ – *Zeugnisse, Band 2, S. 467.*

„Du, Bruder C, hast gemeint, es sei unter deiner Würde, Herzlichkeit in liebevollen Taten zu bezeugen und nach Gelegenheiten Ausschau zu halten, durch zartfühlende Worte und freundliches Gedenken Zuneigung zu deiner Frau zu zeigen.“ – *Zeugnisse, Band 1, S. 722.*

„Wenn eine Frau erkennt, dass sie von ihrem Ehemann geschätzt wird und ihm kostbar ist, nicht nur wegen ihrer Brauchbarkeit und Eignung im häuslichen Leben, sondern weil sie ein Teil von ihm selbst ist – dann wird sie seine Zuneigung erwidern und die Liebe widerstrahlen, die ihr zuteil wird.“ – *Zeugnisse, Band 2, S. 411.*

Mittwoch

22. Februar

4. EHEFRAUEN

- a. Was ist die Berufung einer Ehefrau? Epheser 5, 22-24. 33. Welchen Gefahren fallen oftmals Ehefrauen zum Opfer, vor allem in dieser Generation?

„Ich bin mit einer Anzahl von Frauen bekannt, die ihre Ehe als Unglück betrachten. Sie haben Romane gelesen, bis ihre Einbildungskraft so krankhaft geworden ist, dass sie in einer eingebildeten Welt leben. Sie bilden sich ein, Frauen von Gefühl, überlegener, veredelter Geistesverfassung zu sein. Sie denken, ihre Ehemänner sind nicht so gebildet, sie verfügen nicht über diese hohen Qualitäten, und deshalb wissen sie die vermeintliche Vorzüglichkeit

und Bildung ihrer Frau nicht zu schätzen. Folglich betrachten diese Frauen sich als große Leidtragende und Märtyrer. Sie haben darüber gesprochen und nachgegrübelt, bis es zu einem Wahn bei ihnen geworden ist. Sie meinen, anderen Sterblichen weit überlegen zu sein, und es ist unter ihrer Würde, mit gewöhnlichen Menschen Umgang zu pflegen. Diese Frauen halten sich selbst zum Narren, und ihre Männer sind versucht zu denken, dass sie einen überdurchschnittlichen Verstand besitzen.

Wie der Herr mir gezeigt hat, haben diese Frauen ihre Einbildungskraft durchs Lesen von Romanen, durch Tagträumerei, Luftschlosserbauen und durchs Leben in einer eingebildeten Welt verdorben. Sie wollen sich nicht zu den gewöhnlichen, nützlichen Pflichten des Lebens herablassen. Sie nehmen nicht die Lasten des Lebens auf, wie sie kommen, um das Heim für ihre Männer zu einem glücklichen Ort zu machen.“ – *Zeugnisse, Band 2, S. 456.457.*

„Es wurde mir gezeigt, dass auch oft genug ein Fehler bei der Frau vorliegt. Ihre Anstrengungen, die eigenen Stimmungen zu beherrschen und die Familie glücklich zu machen, sind nicht stark genug. Es gibt ihrerseits häufig Verdross und unnötiges Klagen. Der Mann kommt von seiner Arbeit müde und abgespannt nach Hause und begegnet einer finsternen Miene anstatt froher, ermutigender Worte. Er ist auch nur ein Mensch. Die Liebe zu seiner Frau nimmt ab, er verliert das Vergnügen an seinem Heim, sein Pfad wird dunkel und sein Mut zerbricht. Er gibt seine Selbstachtung auf und die Würde, die er nach Gottes Forderung behaupten sollte. Der Mann ist das Haupt der Familie, gleichwie Christus das Haupt der Gemeinde ist. Gott missfällt es, wenn die Ehefrau einen Weg verfolgt, durch den der Einuss des Mannes geschmälert wird und der ihn von seiner erhabenen, verantwortungsvollen Stellung wegführt.“ – *Zeugnisse, Band 1, S. 329.*

- b. Wie kann eine Frau ihren Ehemann fördern? 1. Petrus 3, 1-6.

Donnerstag

23. Februar

5. WAHRE TREUE

- a. Was müssen wir von der Heiligkeit aller Gelöbnisse verstehen, einschließlich des Ehebundes? Markus 10, 2-12; Prediger 5, 3-5.

„Obgleich Schwierigkeiten, Verwicklungen und Entmutigungen entstehen mögen, sollten weder der Mann noch die Frau den Gedanken hegen, dass ihre Verbindung ein Fehler oder eine Enttäuschung sei. Fasst den Entschluss, einer dem anderen alles zu sein, was möglich ist. Erweist einander dieselbe Aufmerksamkeit wie am Anfang. Eines ermutige das andere auf jede Weise, den Kampf des Lebens auszufechten. Denkt darüber nach, wie eines des anderen Glück fördern kann.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 366.

- b. **Wie beschreibt Gott seine Gefühle gegenüber der Scheidung? Maleachi 2, 13-16. Wie trifft dies auch dann zu, wenn der eine Ehepartner ungläubig ist? 1. Korinther 7, 10-14.**

„In den Zeitungen wird Scheidung um Scheidung veröffentlicht. Christus spricht von diesen Ehen, wenn er sagt, dass sie sich vor der Sint ut ‚freiten und ... sich freien ließen‘ (Matthäus 24, 38).“ – *Manuscript Releases*, Bd. 7, S. 56.

- c. **Was müssen beide Partner wahrhaben, falls es doch zu einer Scheidung kommt? 1. Korinther 7, 39; Lukas 16, 18.**

- d. **Wie kann ein Verlust der Liebe zwischen den Ehepartnern vermieden werden? 1. Thessalonicher 5, 22.**

Freitag

24. Februar

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. **Warum warnt uns Gott vor Täuschungen in Bezug auf seine Gabe der Ehe?**
2. **Wie können wir zu besseren Ehemännern und Ehefrauen werden?**
3. **Warum ist die Wiederherstellung der Ehe ein Schlüsselement, um Gottes Charakter der Liebe zu offenbaren?**

Sabbat, den 4. März 2006

Erste Sabbatschulgaben

für die Dominikanische Republik



Die Reformationsbotschaft erreichte diese karibische Nation der Dominikanischen Republik in den 1970er Jahren. Dominikanische Glieder, die in Massachusetts, USA lebten, unternahmen große persönliche Anstrengungen, um ihre Familien und Freunde auf der Insel zu erreichen.

Zusammen mit der Hilfe der Prediger der Generalkonferenz waren sie in der Lage, den Samen des Evangeliums in diesem neuen Land zu säen.

Heute hat das Dominikanische Feld die größte Mitgliederzahl unter den karibischen Ländern. Das Werk wächst weiterhin, und damit werden immer mehr Versammlungshäuser benötigt. Die Gaben, die in diesem Monat gesammelt werden, kommen diesem Aufbauwerk zugute. Sie werden es möglich machen, zusätzliche Versammlungshäuser für die vielen Seelen zu schaffen, die sich nach der Botschaft des Heils sehnen.

Außer unseren eigenen Missionsunternehmungen waren die Arbeiter aus der Dominikanischen Republik unverzichtbar in der Entwicklung des Haitischen Feldes seit seinem Beginn in den 90er Jahren als Mission. Da beide Länder sich die Insel teilen, reisen die Arbeiter hin und her und teilen die Botschaft allen mit, die den Evangeliumsruf hören wollen.

Neue Versammlungshäuser in der Dominikanischen Republik kommen nicht nur den fast 9 Millionen Einwohnern zugute, sondern auch den vielen Touristen, die dieses Land besuchen. Das Land hat 1288 km wunderbarer Küstenlinien, die jedes Jahr von vielen Touristen besucht werden. Tourismus ist sogar die größte Industrie des Landes. Dadurch werden den Gläubigen hier Gelegenheiten eröffnet, das Evangelium weit über die Grenzen ihres kleinen Landes hinaus zu verkünden.

Bitte denkt an das Werk in der Dominikanischen Republik, wenn ihr diesen Monat eure großzügigen Gaben gebt.

Eure Geschwister des Dominikanischen Feldes

Eltern

„Wo ist nun die Herde, so dir befohlen war, deine herrliche Herde?“ (Jeremia 13, 20).

„Nur wenige Eltern denken daran, dass ihre Kinder das sind, was sie durch ihr Beispiel und ihre Erziehung aus ihnen gemacht haben und dass sie für die Charaktere, die ihre Kinder entwickeln, verantwortlich sind.“ – *Zeugnisse, Band 3, S. 154.155.*

Zum Lesen empfohlen: *Zeugnisse, Band 1, S. 237-242.*
Zeugnisse, Band 2, S. 385-406.
Zeugnisse, Band 3, S. 141-164.

Sonntag

26. Februar

1. EINE FEIERLICHE VERANTWORTUNG

a. Wem gehören unsere Kinder? Psalm 127, 3.

b. Was wird am Tag des Gerichts von allen verlangt werden, die Kinder in diese Welt gebracht haben? Jeremia 13, 20. Was sollten wir daher bedenken?

„Die meisten Männer und Frauen, die in das Eheverhältnis eintraten, handelten so, als wäre die einzige Frage, die für sie zu beantworten ist, ob sie sich gegenseitig liebten. Sie sollten jedoch daran denken, dass im Eheverhältnis weitere Pflichten als diese auf ihnen ruhen. Sie sollten erwägen, ob ihr Nachwuchs körperliche Gesundheit und geistige und moralische Kraft haben wird.“ – *Ein ernster Aufruf, S. 69.*

„Die Frage, die ihr lösen müsst, lautet: ‚Ziehe ich Kinder heran, um den Einuss der Mächte der Finsternis zu stärken und ihre Reihen zu füllen, oder erziehe ich Kinder für Christum?‘ Wenn ihr eure Kinder nicht in Zucht haltet und ihre Charaktere so bildet, dass sie den Anforderungen Gottes genügen, dann wäre es für euch, ihre Eltern, und für die Gesellschaft weit besser, weniger Kinder in die Welt zu setzen, die wegen der fehlerhaften Erziehung nur zu leiden haben.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 339.*

Montag

27. Februar

2. GEGEN DEN STROM SCHWIMMEN

a. Welcher Herausforderung stehen alle Eltern dieser Generation gegenüber? Sprüche 30, 11; 2. Timotheus 3, 1. 2.

„Wir leben in einer für Kinder recht unglücklichen Zeit. Eine heftige Strömung zieht niederwärts ins Verderben; es ist mehr Erfahrung und Kraft erforderlich, als Kinder haben, um dieser Strömung zu widerstehen und nicht von ihr fortgetrieben zu werden. Satan und seine Engel scheinen die Jugend dem sicheren Untergang entgegenzuführen. Sie scheinen seine Gefangenen zu sein.“ – *Spiritual Gifts, vol. 4b, S. 139.*

b. An welche Verheißung sollten wir uns erinnern, wenn wir die anwachsende Flut des Bösen bekämpfen wollen? Jesaja 59, 19 („...wenn der Feind hereindringt gleich einer Flut, wird der Geist des Herrn ein Panier gegen ihn aufrichten“ – engl. Bibel).

„Eltern, helft euren Kindern! Erwacht aus eurer Trägheit, die über euch gekommen ist! Wacht unausgesetzt, damit ihr die schlechten Strömungen ablenken und den Einuss des Bösen eindämmen könnt, den Satan euren Kindern aufnötigt. Die Kinder vermögen dies nicht aus eigener Kraft zu tun, doch die Eltern können hier helfen. Durch ernstes Gebet und lebendigen Glauben werden große Siege errungen. Manche Eltern sind sich der auf ihnen ruhenden Verantwortung nicht bewusst und haben daher die religiöse Erziehung ihrer

Kinder vernachlässigt. Morgens sollten die ersten Gedanken eines Christen bei Gott verweilen. Die Tagesarbeit und eigene Interessen folgen erst in zweiter Linie. Bevor sich die Familie an die Arbeit begibt, sollte sie sich zusammenfinden und belehrt werden, die zum Gebet bestimmte Zeit zu beachten und sie wertzuschätzen. Der Vater – in seiner Abwesenheit die Mutter – bitte Gott inständig darum, sie alle an diesem Tag zu bewahren. Naht euch in Demut, mit einem Herzen voll zärtlicher Liebe und mit Verständnis für die Versuchungen und Gefahren, die euch und euren Kindern bevorstehen. Im Glauben legt eure Kinder auf den Altar und erbittet für sie die Fürsorge des Herrn. Dienstbare Engel werden dann die Kinder behüten, die ihr so dem Herrn geweiht habt. Es ist die Pflicht christlicher Eltern, morgens und abends durch ernstes Gebet und beharrlichen Glauben ihre Kinder mit einem Schutzwall zu umgeben. Für sie gilt, ihre Kinder geduldig, gütig und unermüdlich zu einem Gott wohlgefälligen Leben zu erziehen.“ – *Spiritual Gifts*, vol. 4b, S. 139. 140.

„Baut eine Festung des Gebets und des Glaubens um eure Kinder, richtet einen Wachposten auf! Vor Satans Angriffen seid ihr keinen Augenblick sicher. Ihr habt keine Zeit, euch von wachsamer, ernster Arbeit auszuruhen. Ihr könnt nicht einen Augenblick auf eurem Posten schlafen. Ihr seid in einen wichtigen Entscheidungskampf verwickelt. Ewige Belange stehen auf dem Spiel. Sie umfassen Leben oder Tod für euch und eure Familie.“ – *Zeugnisse*, Band 2, S. 393.

Dienstag

28. Februar

3. UNSER VERSTÄNDNIS VERTIEFEN

a. Wie ist das Schicksal Elis, des Hohenpriesters, eine Warnung für Eltern? 1. Samuel 3, 11-14.

„Gottes Fluch wird ganz sicher die ungetreuen Eltern treffen. Nicht allein, dass sie Dornen pflanzen, die sie verletzen werden, sondern am Tage des Gerichts wird ihnen ihre Untreue entgegengehalten werden. Viele Kinder werden sich dann erheben und ihre Eltern verurteilen, weil sie von ihnen nicht in Zucht gehalten wurden. Sie werden sie dann für ihren Untergang verantwortlich machen. Falsches Mitgefühl und blinde Elternliebe führt dazu, die Fehler der Kinder zu entschuldigen oder sie ohne Berichtigung durchgehen zu lassen. Die Folge ist, dass die Kinder verloren gehen und dass deren Blut einmal von den ungetreuen Eltern gefordert wird.“ – *Zeugnisse*, Band 1, S. 240.

b. Beschreibe das ausgeglichene Bild, das Gott von seiner besonderen Kombination aus elterlicher Gerechtigkeit und Barmherzigkeit entwirft. Hebräer 12, 7-9; Epheser 6, 4.

„Die Eltern müssen geschickter werden, um ihre Aufgabe ihren Kindern gegenüber zu erfüllen. Manche Eltern verstehen ihre Kinder nicht und kennen sie nicht einmal richtig. Zwischen Eltern und Kindern herrscht oftmals eine unglückselige Entfremdung. Wenn Eltern die Gefühlswelt der Kinder besser verstünden und in deren Herzen lesen könnten, würde dies sicher einen segensreichen Einfluss auf ihre Kinder ausüben. Eltern haben die Aufgabe, mit den ihnen anvertrauten jungen Menschen gewissenhaft umzugehen. Sie dürfen ihre Kinder weder zu Hochmut und Verschwendung noch zu Prunksucht und Schaugepränge ermutigen. Manche Streiche, die bei kleinen Kindern noch hingenommen wurden, sollten von den Eltern gar nicht erst geduldet werden; denn wenn die Kinder dann älter sind, müssen sie ihre Jugendstreiche ohnehin aufgeben oder dafür getadelt werden. Die zuerst angenommenen Gewohnheiten lassen sich jedoch nicht so schnell wieder ablegen. Die ganze Erziehung eurer Kinder sollte beginnen, wenn sie noch sehr jung sind und darauf hinauslaufen, sie zu Christen zu formen. Alle eure Bemühungen müssen zu ihrer Errettung beitragen. Handelt so, als ob sie eurer Obhut anvertraut wären, damit sie zu kostbaren Juwelen zugeschliffen werden, die schließlich im Reich Gottes erstrahlen sollen. Achtet darauf, dass ihr sie nicht über dem Abgrund der Verdammnis in Sicherheit wiegt in dem Gedanken, sie seien nicht alt genug, um sich verantworten, um ihr Unrecht bereuen und Christus bekennen zu können.“ – *Spiritual Gifts*, vol. 4b, S. 138. 139.

Mittwoch

1. März

4. DIE ERZIEHUNG DES JUNGEN JESUS

a. Wo erhielt Jesus seine Erziehung? Matthäus 2, 13-15. 19-23.

„Jesus erhielt seine Erziehung im Heim. Seine Mutter war seine erste irdische Lehrerin. Aus ihrem Munde und aus den Schriftrollen der Propheten lernte er die himmlischen Dinge kennen. Er lebte in dem Heim eines armen

Mannes auf dem Lande und trug treulich und freudig seinen Teil der Hauslasten. Der Befehlshaber des Himmels war ein williger Diener, ein liebevoller, gehorsamer Sohn. Er erlernte ein Handwerk und arbeitete mit seinen eignen Händen mit seinem Vater Joseph in der Zimmermannswerkstatt. In dem Gewand eines einfachen Arbeiters ging er durch die Straßen der kleinen Stadt, wenn er zur Arbeit ging und von derselben zurückkehrte.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 404. 405.

b. Wie kann uns das reife Verständnis des jungen Jesus und seine Eigeninitiative für seine Erziehung inspirieren, Ziele und Prioritäten für unsere Kinder zu setzen? Sprüche 20, 11.

„Obwohl Jesus seinen Eltern untertan war, begann er sehr früh, an der Bildung seines Charakters zu arbeiten. Obwohl seine Mutter sein erster menschlicher Lehrer war, erhielt er ständig eine Erziehung von seinem Vater im Himmel. Anstatt die Überlieferungen zu studieren, die durch die Rabbiner Jahrhunderte lang von Generation an Generation weitergegeben wurden, studierte Jesus unter dem göttlichen Lehrer das Wort Gottes – rein und unverdorben – und studierte auch das große Lehrbuch der Natur. Die Worte ‚so spricht der Herr‘ waren immer auf seinen Lippen und ‚es steht geschrieben‘ war sein Grund für jede Handlung, die vom Familienbrauch abwich. Er brachte eine reinere Atmosphäre ins Familienleben. Obwohl er sich nicht der Unterweisung der Priester unterwarf und ein Schüler in ihren Schulen wurde, kam er doch oftmals in Kontakt mit ihnen, und die Fragen, die er stellte, als ob er ein Student wäre, verwirrten die weisen Männer. Ihre Handlungen entsprachen nicht der Heiligen Schrift und sie hatten nicht die Weisheit, die von Gott stammt. Auch denjenigen, die sich darüber aufregten, dass er sich nicht den üblichen Bräuchen unterwarf, erschien seine Erziehung und Bildung höher als die ihre.“ – *Special Testimonies on Education*, S. 162.

Donnerstag **2. März**

5. DIE MACHT DES BEISPIELS

a. Was müssen Eltern ihren Kindern zeigen? Lukas 21, 19; 1. Korinther 11, 1.

„Wenn Eltern wünschen, dass ihre Kinder freundlich sind, sollten sie niemals in einem scheltenden Ton mit ihnen reden. Die Mutter lässt manchmal zu, dass sie reizbar und nervös ist, sie schlägt nach dem Kind und spricht hart mit ihm. Nur wenn ein Kind ruhig und freundlich behandelt wird, trägt das dazu bei, ihm ein angenehmes Wesen zu sichern. Das größte und erhabenste Werk, das Eltern für ihren Meister tun müssen, ist es, biblische Disziplin in ihre Regierung zu bringen. Mütter, Lehrer und Beschützer der Jugendlichen, seid achtsam. Wenn Dinge aufkommen, die euch irritieren, könnt ihr nicht nach euren Gefühlen handeln. Erzieht euch selbst, ein freundliches Angesicht zu haben und Süße und Melodie in eurer Stimme erklingen zu lassen.“ – *The Review and Herald*, 17. Mai 1898.

„Betet zuerst mit einem demütigen Herzen und voller Trauer und Sorge um eure irrenden Kinder, bevor ihr sie zurechtweist. Dann werden eure Kinder euch nicht wegen dieser Zurechtweisung hassen. Sie werden euch lieben. Und sie werden sehen, dass ihr sie nicht bestraft, weil sie euch Unannehmlichkeiten bereitet haben oder weil ihr euer Missfallen an ihnen auslassen wollt, sondern aus einem Pflichtgefühl für ihr Wohl, damit sie nicht in Sünde und Boshaftigkeit aufwachsen...“

Eltern müssen daran denken, dass jedes unwillige und ärgerliche Wort, das sie zu ihren Kindern sprechen, droben aufgezeichnet wird. Jeder Missgriff, der euch bei der Belehrung eurer Kinder unterläuft, wird euch ebenso zur Last gelegt werden wie das Versäumnis, nicht nachdrücklich genug auf die außerordentliche Abscheulichkeit der Sünde und auf das Ergebnis eines unrechten Wandels hingewiesen zu haben. Jedes übereilte Wort, das ihr in Gegenwart der Kinder, unachtsam oder im Scherz, ausspricht und das nicht sauber und edel ist, wird von einem Engel im Himmel als ein Flecken an eurem christlichen Charakter vermerkt. All eure Handlungen, gute oder böse, werden aufgezeichnet.“ – *Spiritual Gifts*, vol. 4b, S. 140. 141.

Freitag **3. März**

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

- 1. Was sollte jeder Einzelne sorgfältig betrachten, bevor er/sie Kinder hat?**
- 2. Auf welche Weise schleicht sich die Sünde Elis in die Erfahrung der heutigen Eltern ein?**
- 3. Wie können unsere Heime mehr dem Heim der Kindheit Jesu gleichen?**

Unsere hohe Berufung

„Ich war ein Vater der Armen; und die Sache des, den ich nicht kannte, die erforschte ich.“ (Hiob 29, 16.)

„Uns wird geboten, unsere Nächsten wie uns selbst zu lieben. Dieses Gebot besagt nicht, dass wir nur jene lieben sollen, die genauso denken und glauben wie wir.“ – *The Review and Herald*, 18. Dezember 1894.

Zum Lesen empfohlen: *Zeugnisse, Band 7, S. 16-37.*
Zeugnisse, Band 1, S. 370-376.

Sonntag

5. März

1. AUFWACHEN UND DIE NOT ERKENNEN

- a. Was fasst den Zustand der Dinge unter den Menschen dieser Welt zusammen – und unsere Pflicht gegenüber diesen Seelen, die in der Dunkelheit untergehen? Hiob 24, 1-13; 29, 16.

„Es werden viele reiche Segnungen auf uns ausgegossen, und wir haben sie uns angeeignet, als ob sie voll und ganz uns gehören würden. Aber alle, die von der Gnade Christi erleuchtet sind, sollen diese an andere weitergeben. Gott wird durch den Tröster jede Anstrengung unterstützen, die in Aufrichtigkeit und Wahrheit unternommen wird und seine Verherrlichung im Sinn hat. Er hat das Lösegeld für eine verlorene Welt bezahlt, die Jesus liebte und für die er starb. Lasst euch vom Mitgefühl und der Liebe Christi drängen, ernste Anstrengungen zu unternehmen, um Christus dieser Welt zu offenbaren.“ – *The Signs of the Times*, 7. Dezember 1891.

„Der Himmel ist über die Vernachlässigung von Menschenseelen empört. Wollen wir etwa wissen, was Christus darüber empfindet? Wie würden wohl ein Vater und eine Mutter empfinden, wenn sie erführen, dass ihr in Kälte und Schnee verlorengegangenes Kind von denen übersehen und dem Untergang preisgegeben wurde, die es hätten retten können? Wären sie nicht furchtbar traurig und zugleich äußerst erregt? Würden sie nicht diese Mörder mit einem Zorn anklagen, heiß wie ihre Tränen und stark wie ihre Liebe? Wenn irgendein Mensch leidet, dann leidet damit ein Kind Gottes, und wer seinen zugrunde gehenden Mitmenschen keine helfende Hand bietet, der fordert Gottes und des Lammes gerechten Zorn heraus.“ – *Das Leben Jesu*, S. 829. 830.

Montag

6. März

2. DIE SCHAFE AUSSERHALB DER HERDE

- a. Was weissagt Jesus von treuen Seelen in anderen christlichen Glaubensrichtungen? Johannes 10, 16.

„Wir dürfen nicht unsere Haltung verlieren, um Katholiken harte Anklagen entgegenzuschleudern. Unter ihnen gibt es viele äußerst gewissenhafte Christen, die in dem Licht wandeln, das ihnen scheint, und Gott wird für sie wirken. Die große Vorrechte und Gelegenheiten hatten, es aber versäumten, ihre körperlichen, geistlichen und moralischen Kräfte zu vervollkommen; die nur sich selbst lebten und sich weigerten, Verantwortlichkeiten zu tragen, sind in größerer Gefahr und Verdammnis vor Gott als solche, die in Lehrpunkten irrten, aber bemüht sind, andern Gutes zu tun. Tadelt und verurteilt andere nicht.“ – *Zeugnisse, Band 9, S. 229. 230.*

„Trotz der geistlichen Finsternis und der Trennung von Gott, die in den Kirchen, die Babylon bilden, bestehen, findet sich die Mehrzahl der wahren Nachfolger Christi noch immer in ihrer Gemeinschaft. Es gibt viele unter ihnen, die noch nie die besonderen Wahrheiten für diese Zeit gehört haben. Nicht wenige sind unzufrieden mit ihrem gegenwärtigen Zustand und sehnen sich nach hellerem Licht. Sie schauen sich in den Kirchen, mit denen sie in Verbindung stehen, vergebens nach dem Ebenbild Christi um. Indem diese Gemeinden immer mehr von der Wahrheit abweichen und sich immer enger mit der Welt verbinden, wird der Unterschied zwischen diesen beiden Gruppen immer größer und schließlich zu einer Trennung führen. Die Zeit wird kommen, da die, welche Gott über alles lieben, nicht länger mit denen in Verbindung bleiben können, die ‚mehr lieben Wollust denn Gott, die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen‘. (2. Timotheus 3, 4. 5).

Offenbarung 18 verweist auf die Zeit, da die Kirche infolge der Verwerfung der drei Engelsbotschaften aus Offenbarung 14,6-12 völlig den Zustand erreicht haben wird, der durch den zweiten Engel vorhergesagt ist. Das Volk Gottes, das sich noch immer in Babylon befindet, wird dann aufgefordert werden, sich aus dieser Bindung zu lösen. Diese Botschaft ist die letzte, die die Welt erhalten wird, und sie wird ihre Aufgabe erfüllen. Wenn die Seelen, die der Wahrheit nicht glaubten, sondern Lust hatten an der Ungerechtigkeit, (2. Thessalonicher 2, 12) kräftigen Irrtümern preisgegeben werden, dass sie

der Lüge glauben, dann wird das Licht der Wahrheit allen strahlen, deren Herzen offen stehen, es zu empfangen, und alle Kinder Gottes, die in Babylon ausharren, werden dem Ruf folgen: ‚Gehet aus von ihr, mein Volk!‘ (Offenbarung 18, 4).“ – *Der große Kampf*, S. 394.

Dienstag

7. März

3. EIN UNVERWECHSELBARES BANNER

- a. Welche Illustration benutzt der Psalmist, um unsere geistliche Berufung zu beschreiben? Psalm 60, 6. Beschreibe einen Weg, der unseren Blick von dieser hohen Berufung ablenken kann.

„Lieber Bruder und liebe Schwester B, es wurde mir gezeigt, dass ihr euch in einem gefährlichen geistlichen Zustand befindet. Ihr habt den rechten Pfad verlassen und euch auf eine breitere Straße begeben. Schwester B hat viele Dinge gesagt – hier ein wenig, da ein wenig – , was wie ausgestreuter Samen ist, der eine sichere Ernte hervorbringen wird. Sie hat Unglauben ermutigt und ihrem Mann gesagt, dass der Weg, den sie gehen, doch zu schmal und zu gering sei. Sie hat gedacht, dass ihres Mannes Befähigungen sehr bedeutend seien und dort eingesetzt werden sollten, wo sie zur Geltung kämen und Einuss hätten. Bruder B war gleicher Meinung; ja, er war es, der sie auf diese Gedanken brachte. Ihr beide hieltet das Banner mit der Inschrift ‚die Gebote Gottes und der Glaube Jesu‘ hoch. Als aber Leute euren Weg kreuzten, die ihr als allgemein beliebt erachtetet, ließ ihr das Banner sinken, verstecktet es hinter eurem Rücken und sagtet: ‚Wenn wir uns als Siebenten-Tags-Adventisten zu erkennen geben, ist unser Einuss dahin, und wir verlieren viele Vorteile.‘ Ich sah, wie ihr das Banner der Wahrheit hinter euch herschleiftet. Dann erhob sich die Frage: ‚Warum sollten wir es überhaupt mit uns herumtragen? Wir können das glauben, was wir als Wahrheit betrachten. Wir brauchen die Lehrer und Schüler gar nicht wissen zu lassen, dass wir dieses unvolkstümliche Banner tragen.‘ In eurer Gruppe gab es solche, die mit diesem Vorschlag absolut nicht einverstanden oder zufrieden waren, die jedoch aus Schwäche eurem Einuss nachgaben, anstatt ihr Licht scheinen zu lassen und ihre Fahne hochzuhalten. Sie versteckten ihre Fahnen und marschierten weiter und fürchteten sich, das ihnen gegebene Licht scheinen zu lassen, das der Himmel ihnen gab, damit es allen leuchte.

Dann gewährte ich jemand, der euch mit festem Schritt und betrübtem Angesicht entgegnetrat. Er sagte: ‚Halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme!‘ (Offenbarung 3, 11.) Habt ihr die Erniedrigung des Sohnes Gottes vergessen, indem er in diese Welt kam, wie er Beschimpfung, Vorwürfe, Spott, Hass, Verhöhnung und Verrat erduldet, wie er das schandbare Verhör in der Gerichtshalle ertrug, nachdem er den übermenschlichen Angriffen Satans im Garten Gethsemane ausgesetzt gewesen war? Habt ihr das wütende Geschrei des Pöbels ‚Kreuzige! Kreuzige ihn!‘ (Lukas 23, 21) vergessen, und wie er als Verbrecher starb? Ist der Knecht größer als sein Herr? Die Nachfolger Jesu sind niemals allgemein beliebt. Aber gleich ihrem Meister werden sie sanftmütig und von Herzen demütig sein. Ihr trachtet nach dem höchsten Platz, aber zuletzt werdet ihr auf dem niedrigsten landen.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 528. 529.

Mittwoch

8. März

4. FAMILIENZIELE

- a. Wie können die Ziele und Entschlüsse Johannes des Täufers und seiner Eltern heute eine Inspiration für Familien sein? Lukas 1, 5-17; 3, 1-4.

„Johannes erwählte an Stelle von Freunden und Üppigkeit des Stadtlebens die strenge Disziplin eines Lebens in der Wüste. Hier begünstigte seine Umgebung Gewohnheiten der Einfachheit und der Selbstverleugnung. Nicht gestört vom Lärm der Welt konnte er hier aus der Natur, der Offenbarung und der Vorsehung Lehren ziehen. Seine gottesfürchtigen Eltern hatten oftmals die Worte des Engels an Zacharias vor Johannes wiederholt. Von Kindheit an war ihm seine Mission vor Augen gehalten worden, und er nahm das ihm heilig Anvertraute an.“ – *Zeugnisse*, Band 9, S. 220.

- b. Welche Ablenkung hindert viele von uns daran, den Ruf der Stunde zu hören? Lukas 12, 15.

„Wenn sie mit dem Sammeln irdischer Reichtümer beginnen, rechnen viele Menschen nach, wie lange es dauern wird, bis sie eine bestimmte Summe besitzen. In ihrem eifrigen Verlangen, für sich selbst Reichtümer aufzuhäufen, versäumen sie, reich in Gott zu werden.“ – *Zeugnisse, Band 3, S. 425.*

- c. **Welche andere Besessenheit – zusammen mit der Sorge um materielle Schätze – lenkt heute viele Jugendliche vom wichtigsten Werk ihres Lebens ab? 1. Thessalonicher 5, 22; Sprüche 21, 5.**

„Die Jugend ist bezaubert von der Sucht nach Umworbensein und Heirat. Liebeskranke Gefühlsduselei gewinnt die Oberhand. Größte Wachsamkeit und Taktgefühl sind notwendig, um die Jugend vor diesen verkehrten Einflüssen zu bewahren. Viele Eltern sind blind gegenüber den Neigungen ihrer Kinder. Einige Eltern haben mir sehr zufrieden erklärt, dass ihr Sohn oder ihre Tochter keinen Wunsch nach der Aufmerksamkeit von Mädchen bzw. jungen Männern verspürten. In Wirklichkeit empfangen oder gaben aber gerade diese Jugendlichen heimlich solche Aufmerksamkeiten, während die Eltern so in Weltlichkeit und Klatsch aufgingen, dass sie nichts von der Sache wussten.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 67. 68.*

Donnerstag

9. März

5. EIN NEUER AUSBLICK

- a. **Warum ist es oftmals notwendig, unsere Lebensziele erneut zu betrachten? Matthäus 6, 19-21.**

„Ihr, die ihr die Erwählten und Auserkorenen seid, müsst die göttliche Berufung annehmen und das Joch Christi auf euch nehmen. Ihr dürft der guten Taten niemals müde werden. Die höchste Ehre, die einem Menschen zuteil werden kann, egal ob jung oder alt, reich oder arm, ist die Erlaubnis, die Unterdrückten zu befreien, die Entmutigten zu trösten und die Schwachen zu

unterstützen. Die Welt ist voller Leid. Geht aus und heilt die Kranken, betet für die Hoffungslosen und predigt den Armen das Evangelium.“ – *The Youth's Instructor, 2. November 1899.*

- b. **Beschreibe eine Art und Weise, wie eine Familie ihre Erfahrung beleben kann. Psalm 126, 6.**

„Missionare, die selbst für ihren Unterhalt sorgen, sind oft sehr erfolgreich. Ihr am Anfang kleines und geringes Werk nimmt zu, während sie unter der Leitung des Geistes Gottes vorangehen. Zwei oder mehr können gemeinsam eine Evangeliumsarbeit aufnehmen. Möglicherweise geben ihnen die leitenden Männer des Werkes keine besondere Ermutigung hinsichtlich einer finanziellen Unterstützung; dessen ungeachtet sollen sie vorangehen, beten, singen, lehren und die Wahrheit ausleben. Sie können die Arbeit als Kolporteurs aufnehmen und auf diese Weise die Wahrheit zu den Familien bringen. Bei der Durchführung ihrer Arbeit sammeln sie Erfahrungen. Das Bewusstsein ihrer Hilfslosigkeit erhält sie demütig; aber der Herr geht vor ihnen her, Wohlhabende und auch Arme heißen sie willkommen und stehen ihnen bei. Selbst die Armut dieser mit Hingabe tätigen Missionare ist ein Mittel, bei den Leuten Eingang zu finden. Während sie ihrer Arbeit nachgehen, helfen ihnen jene auf vielerlei Weise, denen sie geistliche Speise brachten. Sie tragen die Botschaft Gottes und ihre Bemühungen werden mit Erfolg gekrönt. Viele gelangen so zur Erkenntnis der Wahrheit, die ohne diese einfachen Lehrer nie für Christum gewonnen worden wären.“ – *Zeugnisse, Band 7, S. 28. 29.*

Freitag

10. März

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. **Welches besondere Werk sollte für die Schafe getan werden, die sich immer noch auf anderen Feldern befinden?**
2. **Wie kann ich einen besseren Einfluss in meiner Familie ausüben, um unsere Prioritäten wieder neu festzusetzen?**

Das Licht der Welt

„Mache dich auf, werde licht! Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.“ (Jesaja 60, 1).

„Gottes Volk hat die ausdrückliche Pflicht, sich in benachbarte Gebiete auszudehnen. Stellt Kräfte bereit, die neuen Grundrodten. Wo immer sich Wege öffnen, sollten neue Mittelpunkte des Einusses gegründet werden.“ – *Zeugnisse, Band 9, S. 114.*

Zum Lesen empfohlen: *Zeugnisse, Band 7, S. 38-45.*
Zeugnisse, Band 8, S. 235-242.
Zeugnisse, Band 9, S. 95-115.

Sonntag

12. März

1. EIN STRAHLENDES BILD

a. **Beschreibe die herzerwärmende Verheißung, die Gott heute seinen geliebten Schafen in den gefallenen Kirchen gibt. Hesekiel 34, 11-16.**

b. **Welche inspirierende Weissagungen werden bald voll und ganz erfüllt werden? Jesaja 56, 1-7; Micha 2, 12.**

„Unter den Bewohnern der Erde, zerstreut in allen Ländern, gibt es jene, die ihre Knie nicht vor Baal gebeugt haben. Gleich den Sternen am Himmel, die nur des Nachts scheinen, lassen diese Getreuen ihr Licht weiterleuchten, wenn Finsternis das Erdreich und Dunkel die Völker bedeckt. Im heidnischen Afrika, in den katholischen Ländern Europas und Südamerikas, in China, in Indien, auf den Inseln der Meere und in allen dunkeln Gegenden der Erde hat Gott einen Sternenhimmel von Auserwählten bereit, die inmitten der Finsternis erstrahlen. Sie werden einer abtrünnigen Welt die umwandelnde Macht des

Gehorsams gegenüber seinem Gesetz offenbaren. Schon jetzt erscheinen sie unter allen Geschlechtern, Sprachen und Völkern. In der Stunde tiefsten Abfalls, wenn Satan sich äußerst anstrengen wird, um sie ‚allesamt, die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Knechte‘ (Offenbarung 13, 16) unter Todesandrohung zu zwingen, das Bundeszeichen eines falschen Ruhetages anzunehmen, werden diese Getreuen ‚ohne Tadel und lauter, Gottes Kinder, unsträflich‘, scheinen ‚als Lichter in der Welt‘. (Philipper 2, 15.) Je dunkler die Nacht, desto heller werden sie leuchten.“ – *Propheten und Könige, S. 133.*

Montag

13. März

2. EIN KAUM BEGONNENES WERK

a. **Wie lautet des Herrn Aufruf jetzt an jeden Einzelnen, dem eine Kenntnis der dreifachen Engelsbotschaft gegeben wurde? Jesaja 60, 1. 2; Johannes 15, 8.**

„Wir können es uns in unsern wenigen Erdentagen nicht leisten, unsre Zeit mit Spielereien und Nichtigkeiten zu verbringen. Wir müssen unsre Seelen vor Gott demütigen, damit jeder die Wahrheit aufnimmt, die in seinem Leben eine Reformation bewirkt und die Welt überzeugt, dass dies wirklich die Wahrheit Gottes ist. Lasst euer Leben mit Christus in Gott verborgen sein. Wenn wir den Herrn suchen wie ein Kind und aufhören, Fehler bei unsern Geschwistern und bei denen zu vermuten, die treu die Verantwortungen des Werkes tragen, wenn wir danach trachten, dass unsre eigenen Herzen recht zu Gott stehen, nur dann kann er uns zur Verherrlichung seines Namens gebrauchen.“ – *Zeugnisse, Band 9, S. 103. 104.*

„Die Laienglieder unsrer Gemeinden können eine Aufgabe erfüllen, die sie bis jetzt noch kaum in Angriff genommen haben. Niemand ziehe allein um eines weltlichen Vorteils willen in einen neuen Ort; wo sich aber ein Weg öffnet, den Lebensunterhalt zu verdienen, sollten sich eine oder zwei fest in der Wahrheit gegründete Familien niederlassen, um dort Missionsarbeit zu treiben. Sie müssen von Liebe zu Seelen erfüllt sein und sich gedrungen fühlen, für sie zu wirken. Sie sollen darüber nachdenken, wie diese zur Wahrheit gebracht werden können. Sie können unsre Schriften verbreiten, Versammlungen in ihren Häusern abhalten, sich mit ihren Nachbarn bekannt machen und sie zu den Versammlungen einladen. Auf diese Weise können sie ihr Licht in guten Werken leuchten lassen.

Die Arbeiter im Weinberg sollen sich allein auf Gott verlassen und für das Heil ihrer Mitmenschen weinen, beten und arbeiten. Denkt daran, dass ihr an einem Wettlauf teilnehmt, um die Krone der Unsterblichkeit zu erlangen. Während so viele Menschenlob höher schätzen als die Gunst Gottes, sollt ihr demütig arbeiten. Übt Glauben, indem ihr eure Nachbarn vor den Gnaden-thron bringt und Gott bittet, ihre Herzen zu bewegen. Auf diese Weise kann eine erfolgreiche Missionsarbeit geschehen. Dadurch mögen einige erreicht werden, die einem Prediger oder Kolporteur kein Gehör schenken würden. Die auf solche Weise an neuen Orten wirken, lernen, wie sie den Leuten am besten nahe kommen und den Weg für andre Diener vorbereiten können.

Wer einer solchen Arbeit nachgeht, kann eine wertvolle Erfahrung machen. Er trägt eine Last für seine Nachbarn auf dem Herzen. Er braucht die Hilfe Jesu. Wie vorsichtig wird er wandeln, damit nichts seine Gebete hindern und keine Sünde ihn von Gott trennen möge!“ – *Zeugnisse, Band 8, S. 241. 242.*

Dienstag

14. März

3. EIN GESEGNETES UNTERNEHMEN

- a. **Beschreibe das Resultat, wenn Gläubige ausgehen, um die gegenwärtige Wahrheit zu verkünden. Jesaja 60, 3-6.**

„Handelt unser Volk nach dem Licht, das in dieser Unterweisung gegeben ist, dann werden wir Gottes Heil schauen. Wunderbare Erweckungen werden folgen. Sünder werden bekehrt und viele Seelen zur Gemeinde hinzugegan.“ – *Zeugnisse, Band 8, S. 242.*

- b. **Mit welcher Einstellung sollen wir das Evangelium verkünden? Galater 6, 1; Epheser 2, 8. 9; 1. Petrus 3, 15-17.**

„Die erfolgreichste Art und Weise, um die Heiden zu lehren, die Gott nicht kennen, ist durch seine Werke. Auf diese Weise werden sie eher als durch jede andere Methode den Unterschied zwischen ihren Götzen, die von ihren

eigenen Händen geschaffen wurden, und dem wahren Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde, erkennen.“ – *Special Testimonies on Education, S. 59. 60.*

„Es hat wenig Nutzen, zu versuchen, andere zu reformieren, indem wir das angreifen, was wir als verkehrte Gewohnheiten ansehen. Solche Bemühungen schaden oft mehr als sie nützen. In seinem Gespräch mit der Samariterin führte ihr Christus, anstatt den Jakobsbrunnen herunterzusetzen, etwas Besseres vor. Er sprach zu ihr: ‚Wenn du erkennst die Gabe Gottes und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken, so bätest du ihn und er gäbe dir lebendiges Wasser.‘ (Johannes 4, 10.) Er lenkte die Unterhaltung auf den Schatz, den er zu vergeben hatte. indem er dem Weibe etwas besseres bot als sie besaß, lebendiges Wasser, die Freude und Hoffnung des Evangeliums.

Dies ist ein Beispiel, wie wir arbeiten sollen. Wir müssen den Menschen etwas besseres bieten als sie besitzen, den Frieden Christi, der alle Erkenntnis übersteigt. Wir müssen ihnen von Gottes heiligem Gesetz erzählen, der Abschrift seines Charakters und ein Ausdruck dessen, was sie nach seinem Wunsch werden sollen. Zeigt ihnen, wie unendlich höher die unvergängliche Herrlichkeit des Himmels ist gegen die ichtigen Freuden und Vergnügungen der Welt. Erzählt ihnen von der Freiheit und der Ruhe, die man in dem Heiland findet.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes, S. 160.*

Mittwoch

15. März

4. SEID NICHT ÜBERRASCHT

- a. **Wessen müssen wir uns bewusst sein, wenn wir ernsthaft nach Fortschritten in unseren Anstrengungen im Weinberg des Herrn trachten? Matthäus 10, 32-39.**

„Diejenigen, welche die Wahrheit bekennen, sollten den Standard hochhalten und andere dazu anregen, ihn zu erreichen. Ich sah, dass einige allein auf dem schmalen Weg gehen müssen. Ihre Gefährten und Kinder werden den selbstverleugnenden Weg nicht mit ihnen gehen. Geduld und Nachsicht müssen immer das Leben dieser einsamen Pilger charakterisieren, die dem Beispiel ihres gesegneten Meisters folgen. Sie werden viele Prüfungen erdulden müssen, aber sie haben diese Hoffnung, welche die Seele stark macht, die sie irdische Prüfungen bestehen lässt und sie über Spott und Hohn erhaben sein lässt. Wer solch eine Hoffnung besitzt, sollte niemals einen rauen, unfreundlichen Geist hegen. Das wird ihrer Seele nur schaden und ihre Freunde weiter

von der Wahrheit wegtreiben. Geht zärtlich mit ihnen um. Gebt ihnen keine Gelegenheit, das Werk Christi zu schmähen. Aber gebt die Wahrheit niemals preis, um irgendjemand zu gefallen. Seid fest gegründet und zweifelt nicht.

Wenn eure Gefährten und Kinder aber nicht kommen wollen und ihr sie nicht für die Wahrheit gewinnen könnt, dann macht ihr Leben hier so angenehm wie möglich, denn diese arme Welt ist alles, was sie jemals genießen werden. Lasst eure Pflicht ihnen gegenüber jedoch nicht mit eurer Pflicht zu Gott in Konflikt geraten. Verfolgt einen geraden Kurs und lasst euch von nichts, das sie sagen oder tun können, zu einem wütenden Wort provozieren. Ihr habt eine Hoffnung, die euch inmitten der Enttäuschungen und Prüfungen des Lebens Trost bringen wird. Eure Gefährten und Kinder, die nicht veranlasst werden können, den schmalen Weg, der ein Kreuz einschließt, mit euch zu gehen, haben diesen göttlichen Trost nicht. Sie sollten euer Mitleid haben, denn diese Welt ist der einzige Himmel, den sie jemals haben werden.“ – *Spiritual Gifts*, vol. 2, S. 266. 267.

b. Wie ist diese weltweite Erfahrung ein Widerhall von der Erfahrung unseres Meisters? Matthäus 23, 37; Jesaja 63, 3 (erster Teil).

„Gott spricht heute zu seinem Volk, wie er durch Mose zu Israel sprach und sagte: ‚Her zu mir, wer dem Herrn angehört!‘ Meine Geschwister, nehmt eure Stellung dort, wo Gott es euch gebietet. Lasst diejenigen in Ruhe, die sich noch auf die falsche Seite gestellt haben, nachdem ihnen immer wieder Licht gegeben wurde. Ihr sollt keine kostbare Zeit darauf verschwenden, ihnen das zu wiederholen, was sie schon wissen, und damit eure Gelegenheit verlieren, mit der Botschaft der gegenwärtigen Wahrheit neue Felder zu betreten.“ – *Sermons and Talks*, vol. 1, S. 386.

Donnerstag

16. März

5. EINE NOTWENDIGKEIT

a. Was sollte in diesem Abschnitt der Weltgeschichte unser herzlichstes Verlangen sein? Jeremia 14, 20-22; Sacharja 10, 1.

„Alles, was die Apostel taten, sollte heute jedes Gemeindeglied tun. Und wir sollten mit um so größerem Eifer wirken und in noch reichlicherem Maße vom Heiligen Geist begleitet werden, weil die zunehmende Gottlosigkeit einen entschiedeneren Aufruf zur Buße notwendig macht.

Jeder, dem das Licht der gegenwärtigen Wahrheit scheint, sollte von Mitleid für Seelen bewegt werden, die sich in Finsternis befinden. Alle Gläubigen sollten klare, deutlich erkennbare Lichtstrahlen aussenden. Der Herr wartet darauf, heute ein ähnliches Werk durch seine erwählten Boten zu tun, wie er es am Pfingsttage verrichtete. Sollte zu dieser Zeit, wo das Ende vor der Tür steht, der Eifer der Gemeinde nicht jenen der ersten Gemeinde bei weitem übertreffen? Eifer für Gottes Ehre bewegte die Jünger, mit großer Kraft Zeugnis für die Wahrheit abzulegen. Sollte dieser Eifer nicht unsere Herzen mit einem Verlangen erfüllen, die Geschichte von der erlösenden Liebe, von dem gekreuzigten Christus, zu erzählen? Sollte Gottes Macht sich heute nicht kräftiger offenbaren als in den Tagen der Apostel?“ – *Zeugnisse*, Band 7, S. 37.

„Meine Geschwister, bittet um den Heiligen Geist. Gott steht hinter jeder Verheißung, die er gegeben hat. Sagt mit eurer Bibel in der Hand: ‚Ich habe getan, wie du gesagt hast. Ich halte dir deine Verheißungen vor: ‚Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.‘ Christus erklärt: ‚Alles was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, dass ihr’s empfangen werdet, so wird’s euch werden.‘ ‚Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, auf dass der Vater geehrt werde in dem Sohne.‘ (Matthäus 7, 7; Markus 11, 24; Johannes 14, 13.)“ – *Zeugnisse*, Band 8, S. 31. 32.

Freitag

17. März

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

- 1. Was können wir immer mehr zu sehen erwarten, da sich das Ende naht?**
- 2. Nenne einige Dinge, die jedes Glied tun kann, um die gegenwärtige Wahrheit zu verbreiten.**
- 3. Beschreibe den Takt, der notwendig ist, um diejenigen in großer Finsternis ins Licht zu bringen.**
- 4. Welchen Hindernissen werden wir gegenüberstehen, und wie sollten wir darauf reagieren?**
- 5. Was hat die Gemeinde zur Zeit am meisten nötig?**

Das Abschlusswerk

„Zion, du Predigerin, steig auf einen hohen Berg; Jerusalem, du Predigerin, hebe deine Stimme auf mit Macht, hebe auf und fürchte dich nicht; sage den Städten Juda's: Siehe, da ist euer Gott!“ (Jesaja 40, 9).

„Der ganze Himmel blickt hernieder auf diejenigen, die vorgeben, an die heiligsten Wahrheiten zu glauben, die Sterblichen jemals anvertraut wurden. Die Engel warten und verlangen danach, mit euch im Werk der Seelenrettung zusammenzuarbeiten.“ – *The Review and Herald*, 25. August 1910.

Zum Lesen empfohlen: *Der große Kampf*, S. 604-613.
Zeugnisse, Band 6, S. 305-312.

Sonntag

19. März

1. INMITTEN ABSCHLIESSENDER SZENEN LEBEN

- a. **Viel Elend kommt auf diese Erde zu. Aber wovor müssen wir uns am meisten hüten, und welche Haltung sollten wir einnehmen? Jeremia 8, 20; Matthäus 24, 48-51.**

„Wenn ich von den schrecklichen Unglücksfällen höre, die sich von Woche zu Woche ereignen, so frage ich mich, was diese Dinge zu bedeuten haben. Die furchtbarsten Katastrophen folgen schnell aufeinander. Wie häufig hören wir von Erdbeben und Wirbelstürmen, von Zerstörungen durch Feuer und Überschwemmungen, verbunden mit schweren Verlusten an Menschenleben und Besitz! Scheinbar sind diese Unglücksfälle launenhafte Ausbrüche gestörter und unregelter Gewalten; gleichwohl vermögen wir Gottes Absicht in ihnen zu erkennen. Sie sind eines der Mittel, durch die Gott Männern und Frauen die Gefahr zum Bewusstsein bringen will, in der sie sich befinden...

Wir wollen die Botschaft von der baldigen Wiederkunft Christi vielmehr in ernstesten Worten warnend verkündigen und Männer und Frauen dahin bringen, Buße zu tun, um dem kommenden Zorn zu entgehen. Wir sollten sie veranlassen, sich unverzüglich vorzubereiten, denn wie wenig wissen wir, was uns bevorsteht. Prediger und die Gemeindeglieder sollten in die reifenden Felder hinausgehen und die Sorglosen und Gleichgültigen auffordern, den Herrn zu suchen, solange er zu finden ist.“ – *Zeugnisse*, Band 8, S. 247. 248.

Montag

20. März

2. UNSERE WELT BERÜHREN

- a. **Wie können wir einen entscheidenden Einfluss auf diese dunkle Welt ausüben? 2. Korinther 5, 18. 19; Judas 17-23.**

- b. **Was müssen wir im Auge behalten, wenn wir unsere Hand nach anderen ausstrecken? Jesaja 8, 12; Epheser 5, 11.**

„Wir müssen uns davor hüten, einem Geist blinden Eifers und der Unduldsamkeit nachzugeben. Wir dürfen uns nicht von andern in einem Geist fernhalten, der zu sagen scheint: ‚Rühre mich nicht an; denn ich bin für dich heilig.‘ (Jesaja 65, 5.) Wir dürfen uns nicht von unseren Mitmenschen abschließen, sondern versuchen, ihnen die kostbare Wahrheit nahe zu bringen, die unsere eigenen Herzen gesegnet hat. Wir müssen zeigen, dass unsere Religion eine Religion der Liebe ist. [Matthäus 5, 16 zitiert.]

Wenn aber Christen sind, die den Geist dessen besitzen, der starb, um die Menschen von ihren Sünden zu befreien, werden wir die Seelen unserer Mitmenschen zu sehr lieben, um ihre sündhaften Vergnügungen durch unsere Gegenwart und unseren Einfluss gutzuheißen. Wir können ihren Kurs nicht unterstützen, indem wir an ihren Festen und ihren Ratsversammlungen teilnehmen, bei denen Gott nicht anwesend ist. Solches Handeln würde sie nur an der Realität unserer Religion zweifeln lassen, anstatt ihnen zu nützen. Wir würden zu Irrlichtern werden und Seelen durch unser Verhalten in den Ruin treiben.“ – *The Review and Herald*, 25. August 1910.

- c. **Worauf sollten wir unser Hauptaugenmerk richten, mit der Selbstdisziplin, die wir durch Christus erhalten haben? Lukas 14, 12-14; 21, 34-36; Kolosser 3, 1-3.**

„Das Werk Gottes für die Errettung der menschlichen Familie ist das wichtigste Werk, das in unserer Welt ausgeführt werden muss. Wenn die Menschen bereit sind, alle Dinge für Schaden zu rechnen, um Christus zu gewinnen, werden ihre Augen offen sein, die Dinge so zu sehen, wie sie sind. Dann werden sie sich von den irdischen Dingen abwenden und den himmlischen zuwenden. Sie werden die wahre Natur der weltlichen, selbstsüchtigen Vergnügungen erkennen, die sie einmal so sehr schätzten, und werden die Dinge aufgeben, die ihnen jetzt so kostbar erscheinen.“ – *The Review and Herald*, 25. August 1910.

Dienstag

21. März

3. LIEBE OHNE BITTERKEIT

- a. **Wie müssen scharfe, prüfende Wahrheiten vorgetragen werden? Jesaja 40, 9; 1. Johannes 3, 10-16.**

„Zur Seelengewinnung ist Geschicklichkeit und Weisheit erforderlich. Der Heiland unterdrückte nie die Wahrheit, aber er sprach sie stets in Liebe aus. In seinem Verkehr mit andern war er sehr zartfühlend, immer freundlich und rücksichtsvoll. Er wurde nie grob, sprach nie unnötigerweise ein strenges Wort, verursachte keiner empfindlichen Seele nutzlosen Schmerz. Er tadelte nicht die menschliche Schwäche. Wohl rügte er furchtlos die Heuchelei, den Unglauben und die Sünde, aber mit von Tränen erstickter Stimme äußerte er die scharfen Worte des Tadels. Er ließ die Wahrheit nie als etwas Grausames erscheinen, sondern bekundete immer eine tiefe Zärtlichkeit für die Menschheit. Jede Seele war köstlich in seinen Augen. Er trat mit göttlicher Würde auf, ließ sich aber mit dem zärtlichen Mitleid und mit großer Achtung zu jedem Glied der Gottesfamilie herab. Er sah in allen Menschen Seelen, die zu retten seine Aufgabe war.“ – *Diener des Evangeliums*, S. 102.103.

- b. **Was wird das Resultat sein, wenn die glorreiche Botschaft der gegenwärtigen Wahrheit mit großer Kraft verkündet wird? Offenbarung 12, 17; 13, 11-15.**

„Sowie der Kampf sich auf neue Gebiete ausdehnt und die Aufmerksamkeit des Volkes auf das mit Füßen getretene Gesetz Gottes gelenkt wird, gerät Satan in Aufregung. Die Kraft, welche die Botschaft begleitet, wird jene rasend machen, die ihr widerstehen. Die Geistlichen werden mit beinahe übermenschlichen Anstrengungen das Licht zu verschließen suchen, damit es nicht auf ihre Herde scheine, und sie werden sich mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln bemühen, die Besprechung dieser wichtigen Fragen zu unterdrücken. Die Kirche wendet sich an den starken Arm der Staatsgewalt, und zwar werden sich Katholiken und Protestanten in diesem Bemühen vereinigen. Wenn die Bewegung, die Sonntagsfeier zu erzwingen, kühner und entschiedener wird, werden die Gesetze gegen diejenigen angerufen werden, die die Gebote Gottes halten. Man wird sie mit Geldstrafen und Gefängnis bedrohen; einigen wird man ein ussreiche Stellungen und andere Belohnungen und Vorteile anbieten, damit sie ihrem Glauben entsagen. Ihre standhafte Antwort aber lautet: Beweist uns unseren Irrtum aus dem Worte Gottes – dieselbe Bitte, die Luther unter ähnlichen Umständen ausgesprochen hatte. Vor Gericht geführt, werden sie die Wahrheit eindeutig rechtfertigen, und manche Zuhörer werden sich entschließen, alle Gebote Gottes zu halten. So werden Tausende von Menschen das Licht sehen, die es sonst nie geschaut hätten.“ – *Der große Kampf*, S. 608.

Mittwoch

22. März

4. MUTIG UND NACHSICHTIG

- a. **Was werden die stärksten Beweise dafür sein, dass Gott bei seinem Volk ist, das nach der gegenwärtigen Wahrheit für diese Zeit lebt? Römer 12, 21; 1. Johannes 3, 17. 18.**

„Die letzten Strahlen des Gnadenlichts, die letzte Botschaft der Barmherzigkeit an die Welt ist eine Offenbarung des liebeerfüllten Wesens Gottes. Gleichzeitig sollen seine Kinder aber auch an sich selbst seine Herrlichkeit offenbaren, und zwar sollen sie in ihrer Lebensführung und ihrem Charakter zeigen, was die Gnade Gottes an ihnen bewirkt hat. Das Licht der Sonne der Gerechtigkeit muss in guten Werken fortstrahlen: in Worten der Wahrheit und Taten der Heiligkeit.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 300.

b. Warum werden die Gläubigen großen Mut haben? 2. Timotheus 1, 7; 1. Johannes 4, 17-19.

„Diener Gottes mit leuchtendem und vor heiligem Eifer strahlendem Angesicht werden von Ort zu Ort eilen, um die Botschaft vom Himmel zu verkündigen. Tausende werden die Warnung über die ganze Erde verbreiten. Erstaunliche Taten werden gewirkt, Kranke geheilt werden, Zeichen und Wunder werden den Gläubigen folgen. Auch Satan wird lügenhafte Wunder wirken und sogar Feuer vom Himmel fallen lassen vor den Menschen. (Offenbarung 13,13). Auf diese Weise werden die Bewohner der Erde gezwungen, sich zu entscheiden.

Die Botschaft wird nicht so sehr durch Beweisführungen als durch die tiefe Überzeugung des Geistes Gottes verbreitet werden. Die Beweise sind vorgetragen worden. Der Same ist ausgestreut und wird nun aufsprießen und Frucht bringen. Die durch Missionsarbeiter verbreiteten Druckschriften haben ihren Einuss ausgeübt; doch sind viele, deren Gemüter ergriffen waren, verhindert worden, die Wahrheit völlig zu verstehen oder ihr Gehorsam zu leisten. Nun dringen die Lichtstrahlen überall durch, die Wahrheit wird in ihrer Klarheit gesehen, und die aufrichtigen Kinder Gottes zerschneiden die Bande, die sie gehalten haben. Familienverhältnisse und kirchliche Beziehungen sind jetzt machtlos, sie zurückzuhalten. Die Wahrheit ist köstlicher als alles andere. Ungeachtet der gegen die Wahrheit verbündeten Kräfte stellt sich eine große Schar auf die Seite des Herrn.“ – *Der große Kampf*, S. 612, 613.

Donnerstag

23. März

5. IN DIE ZUKUNFT BLICKEN

a. Wie wird die Haltung derer sein, welche die letzte Botschaft verkünden – ein wichtiger Schlüssel zur Vollkommenheit ihres Charakters? Matthäus 5, 38-48; Offenbarung 12, 11 (letzter Teil).

„Der Herr wird bald kommen; dann müssen wir bereit sein, ihm in Frieden zu begegnen. Deshalb lasst uns entschlossen sein, alles zu tun, was in unserer Macht liegt, um unsern Mitmenschen Licht mitzuteilen. Dabei sollen wir nicht traurig, sondern freudig sein und immer den Herrn Jesus vor Augen haben. Er wird bald kommen; wir aber müssen auf sein Erscheinen vorbereitet sein und es erwarten.“ – *Zeugnisse, Band 8, S. 248.*

b. Warum können wir davon inspiriert werden, wie die Propheten Kraft erhielten und auch unser Meister gestärkt wurde, das Kreuz zu erdulden? Jesaja 53, 11; Matthäus 5, 10-12.

„Zu allen Zeiten sind die Auserwählten des Heilandes in der Schule der Prüfung erzogen und ausgebildet worden. Sie wandelten auf Erden schmale Wege; sie wurden im Feuerofen der Trübsal geläutert. Um Jesu willen ertrugen sie Widerstand, Hass und Verleumdung. Sie folgten ihm durch schmerzliche Kämpfe, sie ertrugen Selbstverleugnung und erfuhren bittere Enttäuschungen. Aus ihrer eigenen bitteren Erfahrung lernten sie das Übel der Sünde, deren Macht, Strafbarkeit und Weh kennen und sie mit Abscheu betrachten. Das Wissen um das unermessliche Opfer, das zu ihrem Heil gebracht worden war, demütigte sie in ihren eigenen Augen und erfüllte ihre Herzen mit Lob und Dankbarkeit, was Menschen, die nie gefallen sind, gar nicht würdigen können. Sie lieben viel, weil ihnen viel vergeben worden ist. Da sie Teilhaber der Leiden Christi gewesen sind, haben sie jetzt auch an seiner Herrlichkeit Anteil.“ – *Der große Kampf*, 649.

Freitag

24. März

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

- 1. Welcher Punkt sollten wir uns immer erinnern, wenn wir von der letzten Katastrophe hören?**
- 2. Was hindert oftmals die Missionsbemühungen bei vielen bekenntlich Gläubigen?**
- 3. Warum können wir mutig sein, Wahrheiten zu verkünden, von denen wir wissen, dass sie Verfolgungen nach sich ziehen werden?**
- 4. Was könnte außer dem Anblick Christi der erfreulichste Anblick im Himmel sein?**

Andachtskalender

Januar - März 2006

(Bei den Sonnenuntergangszeiten handelt es sich um ungefähre Zeitangaben. Die Sommerzeit, welche am 26. März beginnt, wurde berücksichtigt. Um den heiligen Sabbat nicht zu übertreten, sollten wir ihn lieber ein paar Minuten früher beginnen und ein paar Minuten später beenden.)

JANUAR 2006

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Zeugnisse für die Gemeinde, Bd. 4</i>
1.	So	1. Petrus 4, 1-3	S. 90-91 „Es gibt... zu führen.“
2.	Mo	1. Johannes 2, 6	S. 92-94 „Wir sollten... dienen.“
3.	Di	1. Timotheus 6, 9-10	S. 94-95 „Ein auffallendes... bringen.“
4.	Mi	Matthäus 18, 2-5	S. 95-97 „Unglaube... (Mal. 3, 2. 3.)“
5.	Do	Maleachi 3, 2-3	S. 98-99 „Die Läuterung... entschieden.“
6.	Fr	Sprüche 1, 1-6	Daniel 1, 1-21
7.	Sa	Psalm 1	Jeremia 23, 9-15
8.	So	Offenb. 3, 14-17	S. 99-101 „Die Botschaft... von mir!“
9.	Mo	2. Könige 8, 7-13	S. 102-103 „Manche... kleines Kind.“
10.	Di	Apostelg. 2, 37-41	S. 103-105 „Bruder... werden.“
11.	Mi	Römer 13, 5-7	S. 105-107 „Oh dass... iehen.“
12.	Do	Prediger 3, 13	S. 107-109 „Arbeit... können.“
13.	Fr	Sprüche 1, 7	Daniel 2, 1-13
14.	Sa	Psalm 2	Jeremia 23, 16-32
15.	So	Hesekiel 16, 49-50	S. 109-111 „Wären die... Zehntausende.“
16.	Mo	1. Petrus 5, 8	S. 111-112 „Kinder... Sicherheit haben.“
17.	Di	Psalm 42, 9-12	S. 112-114 „Du warst... zu reden.“
18.	Mi	Matthäus 21, 28-30	S. 114-115 „Du bist... Eigentümer.“
19.	Do	3. Johannes 2	S. 115-117 „Du hast... verwalten.“
20.	Fr	Sprüche 1, 8-9	Daniel 2, 14-35
21.	Sa	Psalm 3, 4-9	Jeremia 23, 33-40
22.	So	Maleachi 3, 20	S. 117-118 „Schwester... segnen.“
23.	Mo	Römer 6, 16	S. 118-120 „Der Ein uss... du viel.“
24.	Di	Maleachi 3, 16-18	S. 120-122 „Schwester K... als zuvor.“
25.	Mi	Matthäus 11, 7-11	S. 122-123 „Es wäre... (Matth. 11, 11)?“
26.	Do	1. Mose 19, 12-14	S. 124-125 „Die ersten... retten.“

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Zeugnisse für die Gemeinde, Bd. 4</i>
27.	Fr	Sprüche 1, 10-19	Daniel 2, 36-49
28.	Sa	Psalm 4, 1-6	Jeremia 24, 1-10
29.	So	1. Mose 19, 18-22	S. 126-127 „Lot war... verlieren.“
30.	Mo	Matthäus 6, 33	S. 127-130 „Lieber Bruder... vorgezogen.“
31.	Di	Titus 2, 11-14	S. 130-131 „Unsere... paaren?“

Sonnenuntergang - ungefähre Zeitangaben! -

Ort	Datum	06./07.01.	13./14.01.	20./21.01.	27./28.01.
D-Aschaffenburg		16:38 h	16:48 h	16:58 h	17:09 h
D-Chemnitz		16:21 h	16:31 h	16:42 h	16:53 h
D-Frankfurt		16:39 h	16:48 h	16:59 h	17:10 h
D-Karlsruhe		16:45 h	16:54 h	17:04 h	17:15 h
D-Köln		16:42 h	16:52 h	17:03 h	17:14 h
D-Leipzig		16:19 h	16:29 h	16:40 h	16:52 h
D-München		16:36 h	16:45 h	16:55 h	17:05 h
D-Nürnberg		16:32 h	16:42 h	16:52 h	17:03 h
D-Schwerin		16:11 h	16:21 h	16:33 h	16:46 h
D-Stuttgart		16:43 h	16:52 h	17:02 h	17:13 h
A-Bregenz		16:46 h	16:54 h	17:04 h	17:14 h
A-Graz		16:24 h	16:33 h	16:42 h	16:53 h
A-Innsbruck		16:40 h	16:48 h	16:58 h	17:08 h
A-Klagenfurt		16:31 h	16:39 h	16:49 h	17:01 h
A-Linz		16:24 h	16:33 h	16:43 h	16:54 h
A-Salzburg		16:32 h	16:40 h	16:50 h	17:01 h
A-Wien		16:16 h	16:25 h	16:35 h	16:46 h
CH-Bern		16:56 h	17:05 h	17:14 h	17:24 h
CH-Lausanne		17:02 h	17:10 h	17:19 h	17:30 h
CH-Romanshorn		16:47 h	16:55 h	17:05 h	17:16 h

FEBRUAR 2006

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Zeugnisse für die Gemeinde, Bd. 4</i>
1.	Mi	Lukas 16, 10	S. 131-133 „Mein Bruder... seid.“
2.	Do	1. Korinther 6, 19. 20	S. 133-135 „Geteiltes... fördern.“
3.	Fr	Sprüche 1, 20-23	Daniel 3, 1-18
4.	Sa	Psalm 5, 1-8	Jeremia 25, 1-14
5.	So	Hebräer 10, 5-9	S. 135-136 „Ich spreche... (Psalm 40, 8.9.)“
6.	Mo	Hebräer 10, 19-23	S. 136-138 „Die zum... weihen.“
7.	Di	Hebräer 9, 13-14	S. 138-139 „Meine... geteilte Liebe.“
8.	Mi	1. Johannes 3, 1-3	S. 140-141 „Ihr beide... 14-17.“
9.	Do	Philipp 2, 1-4	S. 141-143 „Selbsterhöhung... können.“
10.	Fr	Sprüche 1, 24-28	Daniel 3, 19-30
11.	Sa	Psalm 5, 12-13	Jeremia 25, 15-38
12.	So	1. Kor. 12, 12-20	S. 143-145 „Mein Bruder... belasten.“
13.	Mo	Habakuk 2, 4	S. 145-146 „Du hast... anpassen.“
14.	Di	Matthäus 5, 7	S. 146-148 „Oft betrübst... bleiben.“
15.	Mi	1. Kor. 13, 1-3	S. 148-149 „Es gibt... Schelle.“
16.	Do	Matthäus 5, 43-47	S. 150-152 „Versuche... enden.“
17.	Fr	Sprüche 1, 29-33	Daniel 4, 1-15
18.	Sa	Psalm 8, 1-10	Jeremia 26, 1-19
19.	So	Hebräer 12, 14-15	S. 152-153 „In deiner... geantwortet.“
20.	Mo	1. Petrus 2, 11-12	S. 153-155 „Während... kann.“
21.	Di	Hebräer 1, 13-14	S. 155-157 „Du hast... Anziehungspunkt.“
22.	Mi	Offenbarung 12, 12	S. 157-159 „Satans Macht... unterweisen.“
23.	Do	1. Tim. 6, 17-19	S. 159-160 „Meine Schwester... gewinnt.“
24.	Fr	Sprüche 2, 1-8	Daniel 4, 16-24

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Zeugnisse für die Gemeinde, Bd. 4</i>
25.	Sa	Psalm 9, 8-12	Jeremia 26, 20-24
26.	So	1. Mose 22, 11-12	S. 161-163 „Abraham... hat.“
27.	Mo	1. Samuel 15, 12-15	S. 163-165 „Gott erwartet... machen.“
28.	Di	4. Mose 13, 30-32	S. 165-167 „Die zwölf... (Vers 31.)“

<i>Sonnenuntergang - ungefähre Zeitangaben! -</i>				
Ort \ Datum	03./04.02.	10./11.02.	17./18.02.	24./25.02.
D-Aschaffenburg	17:23 h	17:33 h	17:45 h	17:57 h
D-Chemnitz	17:05 h	17:18 h	17:30 h	17:43 h
D-Frankfurt	17:22 h	17:34 h	17:47 h	17:58 h
D-Karlsruhe	17:27 h	17:38 h	17:50 h	18:01 h
D-Köln	17:27 h	17:39 h	17:52 h	18:04 h
D-Leipzig	17:04 h	17:17 h	17:29 h	17:42 h
D-München	17:16 h	17:28 h	17:39 h	17:50 h
D-Nürnberg	17:15 h	17:26 h	17:38 h	17:50 h
D-Schwerin	17:00 h	17:14 h	17:28 h	17:42 h
D-Stuttgart	17:24 h	17:36 h	17:47 h	17:58 h
A-Bregenz	17:25 h	17:36 h	17:47 h	17:58 h
A-Graz	17:03 h	17:14 h	17:25 h	17:36 h
A-Innsbruck	17:19 h	17:30 h	17:41 h	17:52 h
A-Klagenfurt	17:10 h	17:20 h	17:31 h	17:41 h
A-Linz	17:05 h	17:16 h	17:27 h	17:39 h
A-Salzburg	17:11 h	17:22 h	17:33 h	17:44 h
A-Wien	16:57 h	17:08 h	17:19 h	17:30 h
CH-Bern	17:35 h	17:46 h	17:57 h	18:07 h
CH-Lausanne	17:40 h	17:51 h	18:01 h	18:12 h
CH-Romanshorn	17:27 h	17:38 h	17:49 h	17:59 h

MÄRZ 2006

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Zeugnisse für die Gemeinde, Bd. 4</i>
1.	Mi	4. Mose 14, 1-4	S. 167-169 „Diese Männer... können.“
2.	Do	4. Mose 14, 11-16	S. 169-170 „Kaleb... vernichtet.“
3.	Fr	Sprüche 2, 9-15	Daniel 4, 25-34
4.	Sa	Psalm 11, 4-7	Jeremia 27, 1-11
5.	So	4. Mose 14, 39-45	S. 170-172 „Als Mose... begegnen.“
6.	Mo	4. Mose 14, 22-25	S. 172-174 „Während... Finsternis sind?“
7.	Di	Josua 1, 16-18	S. 174-176 „Die Einnahme... über utend.“
8.	Mi	Josua 5, 13-15	S. 176-178 „Doch bevor... marschieren.“
9.	Do	Josua 6, 1-2	S. 178-180 „Josua gab... leitet.“
10.	Fr	Sprüche 3, 1-4	Daniel 5, 1-12
11.	Sa	Psalm 14, 7	Jremia 27, 12-22
12.	So	1. Korinther 10, 6-12	S. 180-181 „Lange... aufp anzt.“
13.	Mo	Matthäus 13, 15	S. 181-183 „Gott will... wollte.“
14.	Di	Lukas 19, 41-44	S. 184-185 „Hier wird... prophezeite.“
15.	Mi	Amos 2, 4-5	S. 185-187 „Die standfesten... (Jer.27,9-11.)“
16.	Do	Zephanja 1, 10-13	S. 187-189 „Jeremia ... töten.“
17.	Fr	Sprüche 3, 5-8	Daniel 5, 13-30
18.	Sa	Psalm 15, 1-5	Jeremia 28, 1-17
19.	So	Zephanja 3, 6-8	S. 189-191 „Aber Jeremia... gestaltete.“
20.	Mo	5. Mose 18, 20-22	S. 191-192 „Es gab... übermittelte.“
21.	Di	Sprüche 23, 29-35	S. 193-194 „Eine Lehre... verwirft.“
22.	Mi	Jesaja 34, 16	S. 195-197 „Gottes... (Jer. 36, 28. 29.)“
23.	Do	Matthäus 20, 29-34	S. 197-198 „Ein barmherziger...wollen.“
24.	Fr	Sprüche 3, 9-10	Daniel 6, 1-15
25.	Sa	Psalm 16, 1-3	Jeremia 29, 1-9

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Zeugnisse für die Gemeinde, Bd. 4</i>
26.	So	Joh. 15, 18-21	S. 199-200 „Heute... Gefängnis.“
27.	Mo	2. Petrus 2, 17-19	S. 201-202 „Nachdem... einzulassen.“
28.	Di	1. Joh. 4, 1-3	S. 203-205 „Mit Tränen... Herrn.“
29.	Mi	Hebräer 2, 12-14	S. 205-207 „Getreuliches... (Vers 44).“
30.	Do	Jakobus 1, 22	S. 207-208 „B ist gleichen... leben.“
31.	Fr	Sprüche 3, 11-12	Daniel 6, 16-29

Sonnenuntergang - ungefähre Zeitangaben! -

Ort \ Datum	03./04.03.	10./11.03.	17./18.03.	24./25.03.	31.3./1.4.
D-Aschaffenburg	18:09 h	18:20 h	18:32 h	18:43 h	19:54 h
D-Chemnitz	17:55 h	18:06 h	18:18 h	18:29 h	19:49 h
D-Frankfurt	18:12 h	18:22 h	18:33 h	18:44 h	19:55 h
D-Karlsruhe	18:13 h	18:24 h	18:34 h	18:45 h	19:56 h
D-Köln	18:16 h	18:28 h	18:40 h	18:51 h	20:03 h
D-Leipzig	17:54 h	18:06 h	18:18 h	18:30 h	19:42 h
D-München	18:01 h	18:11 h	18:22 h	18:32 h	19:42 h
D-Nürnberg	18:01 h	18:13 h	18:23 h	18:34 h	19:45 h
D-Schwerin	17:55 h	18:09 h	18:22 h	18:35 h	19:48 h
D-Stuttgart	18:10 h	18:20 h	18:31 h	18:42 h	19:52 h
A-Bregenz	18:08 h	18:19 h	18:29 h	18:39 h	19:49 h
A-Graz	17:46 h	17:56 h	18:06 h	18:16 h	19:26 h
A-Innsbruck	18:02 h	18:12 h	18:22 h	18:32 h	19:42 h
A-Klagenfurt	17:52 h	18:01 h	18:11 h	18:21 h	19:30 h
A-Linz	17:50 h	18:00 h	18:11 h	18:21 h	19:31 h
A-Salzburg	17:55 h	18:05 h	18:15 h	18:25 h	19:35 h
A-Wien	17:41 h	17:52 h	18:02 h	18:13 h	19:23 h
CH-Bern	18:18 h	18:28 h	18:38 h	18:48 h	19:57 h
CH-Lausanne	18:22 h	18:32 h	18:41 h	18:51 h	20:01 h
CH-Romanshorn	18:10 h	18:20 h	18:30 h	18:41 h	19:50 h

ERSTE SABBATSCHULGABEN



7. Januar
für die Zentrale der
Oltenia Vereinigung

4. Februar für die
Wohltätigkeits-Abteilung



4. März für die
Dominikanische
Republik